



Schweizerische Gesellschaft  
für militärhistorische Studienreisen

# GMS-Magazin

Informationen für Mitglieder



MIT DEM GMS-JAHRESVORPROGRAMM 2020 UND DER EINLADUNG ZUR HERBSTTAGUNG

# IMPRESSUM

## GMS-Magazin

Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) gegründet 1979 | erscheint 3x jährlich

## Redaktion

David Accola, Reisechef der GMS  
Junkern 325 | 3537 Eggwil  
E-Mail david.accola@bluewin.ch

Redaktionsschluss für Nr. 97 | November 2019

30. September, 2019

## Gestaltung, Typografie

Reisebüro Schmid AG | Etzel matt 1 | 5430 Wettingen  
Telefon 056 426 22 88 | E-Mail info@schmidreisen.ch

## Druck

Effingerhof AG | Storchengasse 15 | 5201 Brugg  
Telefon 056 460 77 77 | E-Mail info@effingerhof.ch

## Titelbild

GMS-Reise 10 | 2019: 40 JAHRE GMS. Die MS «AMADEUS STAR»  
läuft in Koblenz ein. Montag, 16. Juli 2019, 21:00 Uhr.  
Foto: Mazyar Tännler – Chauffeur des GMS Jubiläumbusses



**Div a D Eugen Hofmeister, Präsident**

### **Geschätzte GMS-Mitglieder**

In diesem Jahr feiert die GMS ihr 40-jähriges Bestehen. Die offizielle Gründung erfolgte am 3. Oktober 1979 durch Dr. Walter Lüem und Prof. Dr. Walter Schaufelberger. Seither hat die GMS weit mehr als 1'000 Reisen durchgeführt. Trotz Mitglieder-rückgang blieben die jährlich durchgeführten Reisen mit rund 600 Teilnehmenden mehr oder weniger konstant. Weitere Aktivitäten der GMS sind die Frühjahrs- und Herbsttagungen an der Universität Zürich, die bei unseren Mitgliedern auf reges Interesse stossen, unser Bücherdienst, der über ein breites Angebot an militärischer Fachliteratur verfügt und natürlich die Herausgabe einer qualitativ hochstehenden Jahresschrift.

Ich habe mich schon gefragt, ob der Gründungspräsident, Prof. Dr. Walter Schaufelberger, diese Erfolgsstory vorausgesehen hat. Was sind die Gründe für diesen Erfolg? Wahrscheinlich ist es das breit gefächerte Angebot an militärhistorischen Themen, verbunden mit hervorragenden Reisechefs und Reiseleitern, die in der zivilen Reisebranche kaum zu finden sind. Dazu kommt die zuverlässige Unterstützung im logistischen und organisatorischen Bereich durch unser Reisebüro Schmid. Nicht zuletzt ist es die grosse Zahl von militärhistorisch interessierten Mitgliedern, die an unseren Reisen teilnehmen. Ihnen allen gebührt ein grosser Dank für ihr Engagement und die Teilnahme an unseren Reisen.

Unser Jubiläum lohnt auch einen Blick zurück in die Gründerzeit. 1979 war noch tief im Kalten Krieg und kaum jemand glaubte, dass die Auflösung der Sowjetunion und des Warschauer Pakts zehn Jahre später Realität würde. Unsere Armee hatte zwar einen Bestand von rund 600'000 Soldaten, war aber im Bereich der Ausrüstung in vielen Bereichen eher dürftig ausgestattet. Der Infanterie fehlte es bei der Panzerabwehr an Reichweite und Durchschlagskraft und die Möglichkeit Reserven auf dem Gefechtsfeld splittergeschützt zu verschieben. Bei der Panzertruppe kamen die modernen Kampfpanzer Leopard II erst gegen Ende der 80er Jahre zur Truppe, der Ersatz der M-113 durch den Schützenpanzer 2000 sogar viele Jahre später.

In den letzten 25 Jahren haben wir drei mehr oder weniger verunglückte Armee-reformen durchgeführt, welche hauptsächlich auf die permanenten Sparübungen beim Bund zurückzuführen waren. Diese sind auch dafür verantwortlich, dass selbst unsere massiv reduzierte Armee im Einsatzfall nur ungenügend ausgerüstet ist. Praktisch alle Kürzungen im EMD/VBS Budget gingen zu Lasten der Rüstung.

Und heute? Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) ist auf dem von Bundesrat und Parlament vorgegebenen Weg zur Umsetzung. Einmal mehr geben im Vorfeld die Finanzen zu Diskussionen Anlass. Die ursprünglich in Aussicht gestellten 20 Milliarden Franken für die nächste Legislaturpe-

riode wurden bereits wieder um 400 Mio. Franken gekürzt. Die anstehende Beschaffung von neuen Kampfflugzeugen und der Ersatz der praktisch ganzen Fliegerabwehr werden acht Milliarden Franken kosten. Für den Erneuerungsbedarf des Heeres wird man im nächsten Jahrzehnt fast eben so viel aufwenden müssen. Bereits kommt die Frage auf, ob wir uns noch eine Panzertruppe leisten können! Erfreulicherweise hat Frau Bundesrätin Amherd die zusätzlichen finanziellen Mittel thematisiert. Schlussendlich besteht auch beim Personal Handlungsbedarf. Bei der praktischen Wahlfreiheit zwischen Militär- und Zivildienst verliert die Armee gegenwärtig fast 6'000 Soldaten pro Jahr, was dazu führt, dass die vorgesehenen Bestände für die WEA bereits heute nicht alimentiert werden können.

Bezüglich des Nachholbedarfs: bei der Rüstung sind wir in Europa aber bei weitem nicht allein. Das ist allerdings ein billiger Trost. Bald am Ende ihrer Amtszeit hat jetzt sogar Kanzlerin Merkel die finanzielle Vernachlässigung der Bundeswehr eingestanden. Besser spät als nie!

Ihr GMS-Präsident  
Eugen Hofmeister

<b>Editorial</b>	Eugen Hofmeister	<b>01</b>
<b>Rückblick auf die Frühjahrstagung</b>	Dieter Kläy	<b>03</b>
<b>Reiseberichte</b>		
01-2019   Atlantikregion der USA	Rudolf Wicki	<b>04</b>
03-2019   Aufstand der Vendée 1793	Hans Rudolf Gunzenhauser	<b>10</b>
04-2019   Das Projekt 26	Titus J. Meier	<b>12</b>
10-2019   40 Jahre GMS auf Mosel und Rhein	David Accola	<b>13</b>
<b>Einladung zur Herbsttagung</b>	Dieter Kläy	<b>17</b>
<b>Die GMS Schrift Nr. 41 zum Zwinglijahr</b>	Hans Rudolf Fuhrer	<b>18</b>
<b>Das GMS Jahres-Vorprogramm 2020</b>	David Accola	<b>20</b>
<b>Aktuelles aus dem GMS-Sekretariat</b>	Martin Budinsky	<b>36</b>

## AGENDA 2019 / 2020

03. September 2019	Tag der offenen Türe im Antiquariat (1000 – 1230 / 1330 – 1700)
05. September 2019	Tag der offenen Türe im Antiquariat (1000 – 1200 / 1400 – 1700)
02. November 2019	Herbsttagung 2019
12. November 2019	Tag der offenen Türe im Antiquariat (1000 – 1230 / 1330 – 1700)
14. November 2019	Tag der offenen Türe im Antiquariat (1000 – 1200 / 1400 – 1700)
22. Februar 2020	Frühjahrstagung 2020
07. März 2020	GMS-Reiseleitertagung
21. März 2020	40. Generalversammlung der GMS in Winterthur
07. November 2020	Herbsttagung 2020

### FRT-2020 | Frühjahrstagung

Samstag, 22. Februar 2020; Universität Zürich, Leitung: Oberst Dieter Kläy.

Thema, Programm und Referenten werden in der Novemberausgabe des GMS-Magazins ausgeschrieben.



### RLT-2020 | Reiseleitertagung

Samstag, 7. März 2020, Berner Mittelland, Leitung: Oberst Hanns Stauffer.

Die Teilnahme an diesem Anlass ist den Reiseleitenden, den Vorstandsmitgliedern und ausgewählten Gästen vorbehalten. Die persönliche Einladung erfolgt im Februar.



### GV-2020 | 40. Generalversammlung der GMS

Samstag, 21. März 2020, Winterthur. Vorsitz: Div (a D) Eugen Hofmeister, Präsident der GMS.

Ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft nach statuarisch festgelegter Traktandenliste. Die offizielle Einladung mit ergänzendem Programm erfolgt in der Novemberausgabe des Magazins.





## «VOM KAISERREICH ZUM KRÜPPEL»

Erinnern wir uns an den Ersten Weltkrieg und die Verträge von Versailles, sind unsere Augen in der Regel auf Deutschland und seine Reparationszahlungen gerichtet. Dass Österreich am Ende des Ersten Weltkrieges auch eine dramatische Zeit durchlebte, wird vielfach vergessen. 130 Zuhörerinnen und Zuhörer folgten den Ausführungen des Wiener Historikers Manfred Rauchensteiner und von Hans Rudolf Fuhrer.

### DER BERICHT DES TAGUNGSLEITERS DR. DIETER KLÄY

Nach dem Tod von Franz Joseph I. bestieg am 21. November 1916 Karl I. (1887 – 1922) den Thron. Von Historikern wird er eher als Verlegenheitslösung beurteilt, wie Manfred Rauchensteiner in seinem Referat «Ein Kaiser zu viel» darlegte.

Verkannt wird allerdings, dass er früh Avancen für einen Frieden unternommen hat. Erst seit kurzem sind die Tagebücher seines Jugendfreunds Graf Tamas Erdödy aufgetaucht, aus welchen hervorgeht, dass Karl I. bereits 1917 auf einen Frieden mit Frankreich hingearbeitet hat. Doch der deutsche Kaiser Wilhelm I. forderte ein alleiniges Bestimmungsrecht, was Karl I. dazu verdammt, den Krieg weiterzuführen. Am 3. November 1918 kam es zum Waffenstillstand mit Italien. Die Verzichtserklärung Karls I. acht Tage später, künftig an den politischen Vorgängen nicht mehr teilnehmen zu wollen, unterzeichnete er nur widerwillig. Auf Betreiben der Alliierten verliess er am 24. März 1919 Österreich in Richtung Schweiz.

Die Nordslawen, die Ungaren und die Südslawen verabschiedeten sich schrittweise von der Monarchie, die im Verlaufe des Jahres 1918 im Chaos versank. Am 12. November 1918 wurde die Republik Deutschösterreich ausgerufen. Der Zerfall Österreich-Ungarns und das Diktat von Saint-Germain-en-Laye (Versailles) vom 10. September 1919 waren Ausgangspunkt für ein neues Österreich. Der Sozialdemokrat Karl Renner (1870 – 1950) wurde als Vertreter Österreichs in Versailles zur Unterzeichnung des Vertrags eingeladen – Verhandlungen waren keine vorgesehen – konnte aber ein hartes Diktat, wie es Deutschland auferlegt wurde, abwenden. Zwei bolschewistische Umsturzversuche, einen davon durch den ungarischen Russlandheimkehrer

Béla Kun (1886 – 1938) unterstützt, wurden abgewehrt. Was übrig blieb, war aber ein schwacher Staat. Die ehemalige Habsburger Monarchie blieb bis 1938 – dem Anschluss an Deutschland – ein «Krüppel», wie es Rauchensteiner ausdrückt.

### Vorarlberger suchen Anschluss an die Schweiz

Die Tragödie um die Habsburger Monarchie hatte einen direkten Bezug zur Schweiz, wie Hans Rudolf Fuhrer in seinem Referat beleuchtete. Nach dem Zusammenbruch Österreich-Ungarns suchten die Vorarlberger den Anschluss an die Schweiz. Die Not der Bevölkerung Ende 1918 und 1919 war gross. Es herrschte Chaos, Inflation, Kohlemangel, Brennholzknappheit, hohe Arbeitslosigkeit und Hungersnot. Wien bat den Schweizerischen Bundesrat um Hilfe, welcher trotz Güterknappheit in der Schweiz und anfänglichem Verbot der Alliierten Tausende von Tonnen Nahrungsmittel nach Österreich liefern liess. Otto En-

der (1875 – 1960) plante einen Anschluss Vorarlbergs an die Schweiz. Die Vertreter der Wirtschaft und des Gewerbes suchten eher den Anschluss an Deutschland, da sie sich attraktivere Absatzmärkte erhofften. Mit 80,75% stimmten die Vorarlberger am 11. Mai 1919 für den Anschluss an die Schweiz. Bundesrat Calonder nahm die Avancen zuerst mit Zurückhaltung, dann nach Vorliegen des Abstimmungsresultats positiv zur Kenntnis. Es ging letztlich nicht um einen Beitritt Vorarlbergs zur Schweiz, sondern um die Aufnahme von entscheidenden Verhandlungen. Ender, der der österreichischen Delegation in Saint-Germain-en-Laye (Versailles) angehörte, fand aber bei Karl Renner kein Gehör. Bundesrat Calonder sprach sich im November 1919 zwar für einen Beitritt Vorarlbergs zur Schweiz aus. Das Projekt scheiterte dennoch. Mit dem Beitritt der Schweiz zum Völkerbund in der Volksabstimmung vom 16. Mai 1920 widersprach ein solcher Beitrittsakt dem Völkerbundvertrag.

**Gedogenossen helfe euern Brüdern in der Not!**

**Hilfsaktion Pro VORARLBERG.**

**Vorarlberger hört!**

Die freundschaftliche Schweiz fragt, ob unter Wolf mit dem Schweizer Wolf über den Waldhügel verhandeln will oder nicht.

Wer Nein sagt  
kann sie die Möglichkeit zu hören, was die Schweiz gut heisst, von ihr was sie verlangt.

Wer Nein sagt  
verringert nur die Hilfe in der Schweiz für alle Eidgenossen.

Wer Nein sagt  
kann die Hilfe der drei Eidgenossen über die Grenze der Schweiz.

Nur wenn wir Ja sagen  
werden wir ihnen nicht verweigern, was sie Schweizer Regierung und ja sagen hat.

Nur wenn wir Ja sagen  
kann man sich von Schweizer Wölfe die Schweizer Schweiz beschützen.

Nur wenn wir Ja sagen  
kann man sich von allen Völkern, nach der Verabredung erst werden wir mit ihr aber gegen ein  
feindlich, aber nicht feindlich!

Darum heraus am Sonntag den 11. Mai  
mit einem gewaltigen

**Ja, ja, ja!**

**Wir wollen die Schweizer hören!**

Der Werbeausschuss für den Anschluss an die Schweiz.

Wahlaufruf des Werbeausschusses für den Anschluss Vorarlbergs an die Schweiz

## 01-2019 | ATLANTIKREGION DER USA – GESCHICHTE UND MILITÄR IM NORDOSTEN UND IN DER MITTLEREN ATLANTIKREGION DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA

4 |

Unser Marineexperte Jürg Kürsener führte seit 2010 während sechs Reisen eine grosse Anzahl von GMS-Mitgliedern immer wieder in die Vereinigten Staaten von Amerika. Sein Beziehungsnetz zur US Navy und Air Force öffnete Türen, welche «Normalsterblichen» in aller Regel verschlossen bleiben. Das weiss die GMS ausserordentlich zu schätzen. Im Frühjahr dieses Jahres stand ein erneutes Reisevorhaben auf dem Programm. Von dieser siebten und wohl letzten US-Marine-Reise unter Führung unseres bewährten Reiseleiters berichtet ein begeisterter Teilnehmer, ehemaliger Berufsmilitärpilot und GMS-Luftwaffen-Reiseleiter.

DER BERICHT VON RUDOLF «TÜZI» WICKI MIT BILDERN VON STEFAN GUBLER.



Die GMS-Amerika-Reisegesellschaft vor dem US-Atom-U-Boot 571, Nautilus

### Mittwoch, 24. April Flug nach Boston via Frankfurt und Weiterfahrt mit Bus nach Groton

Die GMS Reisegruppe besammelte sich direkt beim Lufthansa-Gate mit unserem Reiseleiter Jürg Kürsener. Die beiden Flüge von Zürich via Frankfurt nach Boston verliefen routinemässig und problemlos. Die Immigration in den USA erfolgte schneller als früher, da die meisten Teilnehmer einen elektronischen Pass hatten.

Der zweistündige Transfer nach Groton (CT) mit dem «Flagship / Academy» Bus vermittelte schon einen ers-

ten Eindruck vom riesigen Gastland USA. Nach dem Abendessen im Hotel «Mystic Marriott» stimmte uns Jürg Kürsener mit seiner Willkommens-Präsentation auf die kommenden Tage ein. Die Vorfreude und Spannung waren deutlich spürbar.

### Donnerstag, 25. April US Naval Submarine Museum Groton und USS Nautilus

Nach dem reichhaltigen Frühstück fuhr uns Chauffeur Karl zum «Nautilus-Museum», welches auf dem Gelände der «Naval Submarine Base New London Groton CT» eingerichtet wurde. LCDR Bradley Boyd (assistentiert von Jürg Kürsener) gab uns ein

umfassendes Briefing und führte uns anschliessend durch das weltberühmte Atom-Uboot «SSN 571 Nautilus».

Das angrenzende «Submarine Force Museum» ist Teil des «Naval History and Heritage Command's network», welches zehn verschiedene Museen umfasst und von 30 Militärangehörigen sowie acht zivilen Mitarbeitenden betreut wird. Das Museum besitzt mehr als 20'000 Gegenstände und in der «Submarine Force Library» eine unermessliche Menge von Schriftstücken. In der Ausstellung wird die ganze Geschichte des sogenannten «silent service» der US Navy, von Da-





SSN 571 Nautilus

vid Bushnell's «Turtle» (Einmann Uboot) bis zu den modernen – heute im Einsatz stehenden – «Ohio» and «Virginia»-Klasse-Booten dargestellt. Die «Nautilus» ist das erste Uboot, welches am 3. August 1958 den Nordpol unterquerte.

Am Nachmittag fuhren wir durch die noch kargen Wälder nach Beacon in der Umgebung von West Point. Das Hotel Roundhouse in Beacon ist ein umgenutzter Fabrik-Komplex, in welchem in früheren Zeiten eine Filz- und Hutfabrik betrieben wurde. Mit dem angrenzenden, gestauten Fishkill Creek wurden Wasserräder und die direkte Kraftübertragung (Riemen) für verschiedene Maschinen angetrieben.

### Freitag, 26. April US Military Academy von West Point

Die Militäarakademie der US Army befindet sich flussaufwärts etwa 80 km nördlich von New York. Schon im Unabhängigkeitskrieg von 1775 – 1783 spielte die Gegend von West Point eine strategisch wichtige Rolle. General George Washington liess entlang des Hudson River mehrere Feldbefestigungen errichten. West Point wurde zu einem eigentlichen Festungswerk ausgebaut. Am 27. Januar 1778 wehte hier erstmals die amerikanische Flagge. Zu einem eigentlichen Kampf um West Point ist es aber nicht gekommen.

Die Militäarakademie (USMA) wurde 1802 (zuerst nur für die Genietruppen) ins Leben gerufen. Als Gründer gilt Sylvanus Thayer, der selber 1808 an der USMA ausgebildet wurde. Nach Studien im Ausland (auch in Europa) ernannte die Armeeführung

ihn zum ersten Kommandanten (Superintendent) der Akademie. Mehrere berühmte Heerführer, wie zum Beispiel Eisenhower, Mac Arthur, Patton und Schwarzkopf absolvierten ihre Ausbildung zum Offizier in der USMA. Heutzutage stehen in 13 akademischen Departementen insgesamt 37 Studienrichtungen zur Verfügung. Der aktuelle Kommandant, Lt. Gen. Darryl A. Williams, wird von zwei Stellvertretern unterstützt, welche für die beiden Hauptrichtungen (militärische 55% und akademische 45% Ausbildung) verantwortlich sind.

Die 4'400 Kadetten der USMA sind für die militärische Ausbildung in vier Regimentern mit total 36 Kompanien (Platoons) wie in der US Army organisiert, 17% davon sind Frauen. Im ersten Jahr der Ausbildung (freshmen) sind sie Soldaten, im zweiten

(sophomores) Korporale, im dritten (juniors) Wachtmeister und im letzten Jahr (seniors) Offiziere. Während der militärischen Aktivitäten sind die Jahrgänge gemischt, damit die verschiedenen Grade wirklichkeitsnah trainieren können. Die Frauen sind im ganzen Betrieb vollkommen integriert, nur die Unterkünfte sind separat. Alle Absolventen der USMA müssen sich im Anschluss an die Graduation für fünf Jahre Dienst verpflichten. Das Anfangsgehalt als Unterleutnant beträgt 53'000 \$ jährlich.

Die interessante Besichtigung der USMA dauerte etwa zweieinhalb Stunden und wurde von einem Vietnam Veteran der 25. Infanteriedivision «Americal» sehr kompetent geführt. «Arthur» wuchs in der Umgebung von West Point auf, da schon sein Vater seinerzeit die Akademie absolviert hatte. Er kommentierte geduldig die zahlreichen, zum Teil altherwürdigen Gebäude des Kommandanten und der Akademie sowie die riesige Mensa, vor welcher die 4'400 Kadetten kurz vor 12.00 Uhr aufmarschierten. Rund um das grosse Paradeplatz stehen die nach legendären Heerführern benannten Gebäude (Patton Hall, Eisenhower Hall, Mac Arthur Hall, usw.) sowie die von vier Religionen benutzte Kapelle. Auf dem grossen Ehrenfriedhof fanden viele bekannte und berühmte Absolventen ihre letzte Ruhestätte. Für uns war es eine grosse Ehre, das



Mittagessen im «West Point Club»

Mittagessen im gepflegten «West Point Club» auf dem Gelände der Akademie einnehmen zu dürfen. Beim individuellen Besuch des Visitor Centers konnten wir über den konkreten «Betrieb» der Akademie etwas mehr erfahren. Das angrenzende Museum von West Point ist zwar etwas «angegraut», aber durchaus einen Besuch wert. Das Nachtessen und den Abend genossen wir schliesslich im altherwürdigen und entsprechend ausgestalteten «The Thayer Hotel» auf dem Gelände der Akademie.

**Samstag, 27. April  
Busfahrt nach Newark, Flug nach Raleigh und Besuch des Airborne and Special Operations Museum in Fayetteville, Busfahrt nach Goldsboro**

Wir wussten, dass ein langer Tag mit weiten Wegen geplant war, und deshalb stellten wir den Wecker auf 05.30 Uhr. Die 75 km lange Reise nach New York mit dem Bus führte vor allem durch zaghaft grünende Wälder. Schon von weitem war die unverkennbare Silhouette von Manhattan zu erkennen. Vom Flugplatz Newark flogen wir mit einem Embraer EMB-145 der United Express nach Raleigh in North Carolina. Mit einem weiteren «Academy» Bus ging es nach Fayetteville, wo gerade ein typischer «Chilbi-Markt» stattfand.

Im nahe gelegenen «Airborne & Special Operations Museum» ASOM führte uns der ehemalige Fallschirmjäger Scott Pelletier in die lange und vielfältige Geschichte der US Special Forces ein. Im neuen und attraktiven Museum sind die zahlreichen Spezialeinsätze der Streitkräfte sehr anschaulich mit Original-Kriegsmaterial dargestellt. Der lange Tag ging mit der gut einstündigen Fahrt in unser



Eines der zahlreichen «Vietnam-Objekte» im Airborne & Special Operations-Museum

Hotel nach Goldsboro und bei einem gemütlichen Abendessen im rustikalen Jay's Restaurant zu Ende.

**Sonntag, 28. April  
Seymour-Johnson Air Force Base - Grosse Air Show**

Mit genügend zeitlichem Vorhalt fuhren wir am Morgen zur Seymour Johnson AFB.

Unser Reisleiter hatte gut vorgesorgt und für uns Sitzplatz-Tickets (Bleachers) in einem abgegrenzten Sektor besorgt. Dieser Luftstützpunkt ist die «homebase» des 4th Tactical Fighter Wing TFW (4 Staffeln F-15E Strike Eagle). Das ist die jüngste Version dieses Typs, welche im Luft- sowie Erdkampf eingesetzt werden kann. Im reichhaltigen Static Display standen sechs verschieden beladene F-15E, der Grosstransporter Lockheed C-5 «Galaxy», Boeing KC-135 «Stratotanker», Boeing KC-46 «Pegasus» (neuester Tanker), C-17 Transporter, B-52H, zwei F-22 «Raptor», zwei F-35A Lightning II, zwei A-10 «Thunderbolt» sowie einige ältere Flugzeuge mit verschiedenen Verwendungszwecken.

Vor der Zuschauerabschrankung standen die sechs toll bemalten F-16 des Kunstflugteams Thunderbirds der US Air Force. Die sehr abwechslungsreiche Airshow dauerte sechs Stunden. Die Darbietungen waren atemberaubend spannend und fliegerisch von höchster Güte.

Die meisten von uns waren natürlich auf die Präsentation des F-35A gespannt, da sich auch dieses Flugzeug gegenwärtig in der Evaluation für unser neues Kampfflugzeug befindet.



Die sechs F-16 der Kunstflugstaffel «Thunderbirds» der US Air Force



Die «Thunderbirds» während ihrer 45-minütigen Darbietung

Der Testpilot Andrew Olsson demonstrierte dessen Leistungen und Wendigkeit hervorragend.

Unbestritten war das 45-minütige, sehr gut choreografierte Programm der «Thunderbirds», der absolute Höhepunkt des Tages. Spezielle Beachtung fand natürlich die Nr. 6 des Teams, Major Michelle Curran.

Etwas müde, aber hochzufrieden machten wir uns auf den Weg nach Goldsboro und zum anschliessenden Nachtessen im Restaurant «Barrique».

**Montag, 29. April  
Busfahrt durch North Carolina zu den Outer Banks, nach Kitty Hawk und Norfolk**

Wir fuhren eine längere Strecke mit dem Car durch die malerische Gegend von North Carolina auf der Route 795 bis zu den Outer Banks. Die Outer Banks sind eine schmale, 280 Kilo-



F-35A, einer der Kandidaten für die Nachfolge der F-18 der Schweizer Luftwaffe (NKF)



meter lange Inselkette vor der Küste North Carolinas. Diese Gegend wird im Herbst öfters von schweren Hurrikans heimgesucht. Das Mittagessen genossen wir im typischen Oceanfront-Restaurant «Black Pelican» in Kill Devil Hills zwischen den Sanddünen.

Einer der (vielen) Höhepunkte unserer Reise war sicher der Besuch des sogenannten «First Flight Airport» am Dorfrand von Kill Devil Hills NC. Dort haben die Gebrüder Orville und Wilbur Wright am 17. Dezember 1903 den ersten Flug mit einem motorbetriebenen Flugapparat «schwerer als Luft» ausgeführt. Das Gelände ist 173 ha gross und umfasst vier Hauptteile: den Sportflugplatz (KFFA) mit einer 1'000 m langen Hartbelagpiste, das Wright-Memorial-Monument und das ehemalige Wright Flugfeld sowie das Visitor Center. Auf dem dannzumaligen Flugfeld sind ein Gedenkstein, die Startschiene und die Markierungen über die Länge der drei ersten Flüge zu sehen. Im frisch umgebauten «Visitor Center» wird neben dem Souvenirshop in einem modernen kleinen Museum die Geschichte der Gebrüder Wright anschaulich dargestellt und erklärt. Wir hatten Gelegenheit, alle Hotspots zu besu-



Das Wright-Monument bei Kill Devil Hills



Der Kommandant der Naval Station Norfolk Kapitän zur See Bradley Rosen anlässlich der Verdankung durch den GMS-Marineexperten Jürg Kürsener

chen. Das Monument steht etwa 800 m entfernt auf einem 30 m hohen Hügel, von welchem die Gebrüder Wright vorgängig ihre motorlosen Gleitflüge ausgeführt hatten.

Die Fahrt nach Norfolk führte zum grössten Teil durch von Landwirtschaft geprägte Gegenden (Mais, Sojabohnen, Baumwolle, Erdnüsse und vor allem Tabak). Zum Zeitpunkt unserer Fahrt war die Vegetation noch nicht sehr weit fortgeschritten. Das Abendessen im (lärmigen) Biergarten des Hilton Hotel «Norfolk the Main» zeigte uns an, dass wir wieder in der städtischen US-Zivilisation angekommen waren.

### Dienstag, 30. April US Navy Day

Der von Jürg Kürsener minutiös geplante Höhepunkt unserer Reise, der Besuch des Flugzeugträgers Harry S. Truman, wurde durch wirklich «höhere Macht» verhindert. Ausgerechnet an diesem Dienstag besuchte der

US Vizepräsident Mike Pence dieses Trägerschiff. Er durfte der Besatzung die frohe Kunde der Anordnung von Präsident Trump überbringen, dass ihr Schiff nicht vorzeitig ausser Dienst gestellt werde.

Nach der Zutrittskontrolle am Gate 5 begrüsst uns Kapitän zur See, Bradley Rosen, Kommandant der Naval Station Norfolk in seinem Vorgarten persönlich und gab uns ein Kurzbriefing über sein Personal, seine Verantwortlichkeiten und unterstellten Bereiche.

«Dank» der erzwungenen Programmänderung konnte unsere Gruppe eine ausgedehnte Führung durch den Stützpunkt erleben, welche auf dem Openair Museum «Ely Memorial Park» endete. Auf der Wiese neben dem Chambers Flugfeld sind zehn ausser Dienst gestellte Flugzeuge parkiert. Vor den angrenzenden Hangars konnte die Wartung an C-2A Greyhounds, E-2C und D Hawkeys so-



Der Reiseleiter in seinem Element. Es gibt wohl kaum Fragen, die Jürg Kürsener zur US Navy nicht aus dem Stand beantworten könnte. Hier vor dem LHD 5-USS Bataan in der Naval Base Norfolk.



**Der Kommandant aller Marinestützpunkte Konteradmiral Charles Rock (in der Bildmitte hinten) überragt alle Besucher und Mitarbeiter im wahrsten Sinne des Wortes**

wie den exotischen Kipprotor-Flugzeugen OV-22 «Osprey» mitverfolgt werden.

Auf dem Weg zum Mittagessen machten wir einen Besuch bei der Gedenkstätte des Schlachtschiffes USS «Iowa», welche an die Turmexplosion von 1989 mit 47 Toten erinnert. Danach reichte es noch zu einem Kurzbesuch auf den Piers 1 - 7. Diverse Zwischenhalte ermöglichten es, die imposanten Anlagen und Schiffe auch fotografisch festzuhalten.

Wir durften das Mittagessen im speziellen Gästrestaurant «NASTA Gallery» geniessen und anschliessend ausgiebig im Marine-PX-Warenhaus «shoppen» (auch Militärartikel).

Dank guter Beziehungen und Kontaktpflege unseres Reiseleiters empfing uns um 15.00 Uhr der hünenhafte Kommandant aller Marinestützpunkte der Mittleren Atlantik Region (Commander, Navy Region Mid Atlantic), Konteradmiral Charles Rock, in seinem Kommandogebäude. Er briefte uns mit einer Präsentation über seinen grossen Verantwortungsbereich und spendierte danach einen reichhaltigen Apéro im Foyer des Gebäudes für uns und seine Offiziere des Stabes. Das war eine einmalige Gelegenheit, mit den anwesenden Offizieren, Unteroffizieren sowie Zivilbediensteten ins Gespräch zu kommen. RADM Rock hatte uns durch seine grosszügige, sehr menschliche Art beeindruckt. Er nahm sich sogar Zeit, um uns zum Bus zu begleiten und salutierend ab-

schied zu nehmen! Das Abendessen genossen wir im 1906 erbauten Restaurant Byrd & Baldwin Steakhouse. Die alte Bausubstanz dieses Etablissements blieb erhalten und die Inneneinrichtung (mit Mahagoni Holz) war stilsicher restauriert.

### **Mittwoch, 1. Mai Joint Expeditionary Base Little Creek/Fort Story - Mu- seum Nauticus - Grosse Hafenrundfahrt**

Beim Gate 3 des Stützpunktes Little Creek wurden wir vom von Scott Mohr, einem Public Affairs Officer der US Navy empfangen. Am Pier 38 der «Coastal Riverine Squadron 2» begrüsst uns der Stützpunkt-kommandant, Kapitän zur See Joey Frantzen, ein Offizier mit deutschen Wurzeln. Unter Führung des Squadron Kommandanten LCDR Roldan, konnte die GMS das moderne Boot PC 1502 der Mark VI Klasse besichtigen. Endlich hatten wir Gelegenheit, auf dem Deck eines aktiven Schiffs der US Navy zu stehen. Diese Boote sind erst drei Jahre alt und werden wieder gebaut, um auch, wie zu Zeiten des Vietnamkriegs, auf Flüssen

eingesetzt werden zu können. Das Layout und der Ausbau sind voll auf eine moderne, automatisierte Kampfführung, unterstützt mit den neusten Sensoren, ausgerichtet.

Die Assault Craft Unit 4 (ACU-4) ist für die rund 40 beeindruckenden Luftkissenboote LCAC (Landing Craft - Air Cushion) der Atlantikflotte zuständig. Auch hier begrüsst uns der Chef, Kapitän zur See Erik Nilsson, ein Offizier schwedischer Abstammung. Er begleitete uns während des ganzen Besuchs, zeigte uns die vielfältigen Werkstätten, die Ausbildung seiner «Piloten», ein LCAC aus nächster Nähe im Hangar sowie - zum Abschluss und zur Krönung unseres Besuchs - eine Einsatz-Demonstration des LCAC. Mit gewaltigen Wasserfontänen näherte sich ein LCAC von der Chesapeake-Bucht dem Sandstrand vor dem Stützpunkt, demonstrierte seine Beweglichkeit an Land und fuhr dann mit Getöse und grosser Geschwindigkeit wieder zurück aufs Wasser.

Zu den Aktivitäten des Nachmittags gab uns Jürg Kürsener ein gezieltes Briefing für den Besuch des riesigen Marinemuseums Nauticus und eine kurze Einführung vor dem Besuch des Schlachtschiffes USS Wisconsin (BB-64). Der Film im 3D-IMAX-Theater ist dem Thema «Carriers» gewidmet. Die lange Geschichte der weltweit eingesetzten Flugzeugträger ist sehr gut für eine solche Darstellung geeignet. Man kann auch unschwer feststellen, dass Pearl Harbor im Gedächtnis der USA eingeebrannt ist.

An Bord des Rundfahrtschiffs «Victory Rover» durften wir eine exklusive (Jürg Kürsener sei Dank) dreistündige Hafenrundfahrt erleben. Beim Vorbeifahren am Marinestützpunkt von Norfolk hatten wir einen guten



**LCAC-Demonstration in der Chesapeake-Bay**



Überblick über alle hier festgemachten Einheiten, u.a. der Flugzeugträger USS Harry S. Truman (CVN-75) und dem riesigen weissen Spitalschiff USNS Comfort (T-AH-20) sowie die USS Bataan (LHD-5), ein amphibisches Angriffsschiff und der Zerstörer USS Donald Cook der Arleigh Burke Klasse, usw.

Bei der erweiterten Hafensrundfahrt überquerten wir die Bucht nach Newport News zur riesigen Werft von Huntington Ingall Industries, welche als einzige Werft in den USA Flugzeugträger baut. Wir erlebten (zufällig) eine geschichtsträchtige Situation in den dortigen Docks. Der erste nuklearbetriebene Träger USS Enterprise (CVN-65) befindet sich im Rückbau, USS Gerald R. Ford (CVN-78) ist zur «Nachbearbeitung» dort, und USS John F. Kennedy (CVN-79) ist im Bau. Also ein weiteres Highlight.

Das individuelle Abendessen erlebten einige an der stimmigen «Waterside» in der Stadt.



USNS Comfort

### Donnerstag, 2. Mai Norfolk - Boston

Für die Reise nach Boston erlebten wir eine symptomatisch amerikanische Transportart. Mit zwei verschiedenen grossen Bombardier-Flugzeugen flogen wir via New York (La Guardia) nach Boston. Trotz der minimalen



Im Bau: die USS John F. Kennedy



An Bord der USS Wisconsin

Umsteigezeit war das Gepäck am Ziel sofort greifbar. Das Passagierhandling ist auf einigen US-Flugplätzen noch immer nicht optimal. Nach dem Eintreffen im Hotel Hyatt Regency konnte man sich in der Stadt noch etwas umsehen. Unser Abschieds-Nachtessen im exklusiven Restaurant «Boston Chops» genossen wir in einem separaten Raum. Das war ein würdiger Abschluss des Tages.

### Freitag, 3. Mai Boston - Zürich

Auf dem Charleston Navy Yard empfingen uns auf dem Zerstörer «Cassin Young» (DD-793) Buzz Smith und Bob Harris, zwei echte Seebären. Diese Veteranen des Schiffes hatten sich speziell auf unseren Besuch gefreut und standen gerne Red und Antwort. Mit der Fähre ging es dann zurück zum Zentrum der Altstadt von Boston. Dort erwartete uns ein weiterer Höhepunkt der Reise, nämlich eine 80-minütige Rundfahrt in einem tarnfarbigen Amphibienfahrzeug (DUCK) durch Boston und auf dem Charles River.



Ein heute touristisch genutztes Amphibienfahrzeug der Navy

Es war eine abenteuerliche Fahrt mit gutem Blick auf einige Sehenswürdigkeiten. Am verregneten Nachmittag führte uns Jürg Kürsener zum Startpunkt des Freedom Trail und vor das goldbedachte State House.

Nach dem letzten Buffet-Dinner im Hotel gings ohne Stau zum Logan Airport, wo wir zügig einchecken konnten. Die gegenseitige Verabschiedung am Gate ging zufrieden und ohne Hast über die Bühne, denn erfahrungsgemäss gibt es in Zürich-Flughafen nur noch ein oberflächliches «bye-bye».

Eine erfolgreiche, denkwürdige und mit zahlreichen Höhepunkten gespickte GMS Reise fand am Samstag, 4. Mai ihren glücklichen Abschluss.

Dem Reiseleiter sei hier explizit nochmals herzlich für seine professionelle Vorbereitung und Durchführung dieser Reise gedankt.



03-2019 | AUFSTAND DER VENDÉE 1793

«La race d’homme, qui habite la Vendée est mauvaise ... Quand tout sera fini, il n’y aura plus de monde dans la Vendée!» Diese Worte eines Deputierten wurden am 26.02.1794 im Konvent in Paris frenetisch beklatscht! Die Liste solcher Voten über die «demokratischen Massaker» ist lang! Lang ist auch die Geschichte systematischer Massaker in Frankreich; beispielsweise die Ausrottung der Katharer im 12.-14. Jh. oder die Besetzung und Zerstörung der Pfalz 1689.

10 | VON DER REISE VOM 14.-18. MAI IN «DIE HÖLLE DER FRANZÖSISCHEN REVOLUTION» BERICHTET HANS RUDOLF GUNZENHAUSER.



Die Reisegruppe von Dr. Christoph C. Baumann vor der eindrucklichen Abtei Frontevraud

Vendée? Schon gehört aber keine Ahnung! Die Vendée liegt bei der Mündung der Loire, einer politischen Kraftlinie Frankreichs. Hier entschied sich oft die Geschichte der Grande Nation!

Und unser Reiseleiter Christoph Baumann ist bekannt, dass er nicht kleinräumig denkt, sondern jedes Ereignis in einen europäischen Zusammenhang stellen kann. Er ist versiert in Kulturgeschichte und zeigt, dass immer dort wo eigenständiger Wohlstand und Kultur sich paaren auch Gegensätze entstehen und umgekehrt die herrschende Autorität ihr Einflussgebiet mit Hilfe einer dominanten Kultur (Ideologie, Christentum, sakrale Bauten, Rechte/Pflichten, Wirtschaftsförderung etc.)

zu beherrschen versucht. Im Übrigen führt man normalerweise keine Kriege um Sumpf-, Wald- und Graslandschaften.

Was macht diesen Landstrich am westlichen Rand von Europa so speziell? Dank der Seefahrt entwickelte sich das lokale Business «global». Über See und grossen Flüssen waren diese Gebiete besser zu erreichen, als über das marode Strassensystem. Diese Randgebiete Europas wollten ihren selbst erworbenen Reichtum aber nicht mit einer «Zentralgewalt» teilen. Die Römer erreichten die Herrschaft mit ihrer Effizienz (in Strassen-, Wasserbau, Verwaltung, Kultur). Die Franken mussten im 6. Jh. von vorne anfangen. Sie führten

die christliche Religion und in ihrem Gefolge Klöster, Städte (mit Bischöfen) und Priester, gebildete und «kinderlose» Persönlichkeiten, in Konkurrenz zu der traditionellen, erblichen Häuptlingshierarchie ein (als Beispiel Abtei St. Philibert, wo die Mönche auf der Insel Noirmoutier (Sicherheit) lebten und zur Erntezeit aufs Festland übersetzten).

Christoph zeigte uns das Entstehen Frankreichs: Das Ringen der Zentralgewalt um seine Stellung, im Stahlbad seiner «Bürgerkriege». Merowinger, Karolinger, Wikinger, Normannen nahmen Frankreich in die Mänge. Trotz den unmöglichen hierarchischen Strukturen (Papst, Kaiser, Könige, Herzöge, Bischöfe, Engländer, Hugenotten,



**Flucht nach der verlorenen Schlacht von Cholet**

auch Eidgenossen (Karl der Kühne, Margignano) wurde ein zentralregiertes Frank-Reich (Ludwig XIV) geschaffen.

Heinrich II (12. Jh.), der mehr als die Hälfte Frankreichs beherrschte, war «Vasall» des französischen Königs, der nur noch eine Burg (Blois) beherrschte. Er wurde dann aus seiner Agonie durch den Wahnwitz eines Teenager-Girls befreit und konnte dann langsam den 100-jährigen Krieg für sich entscheiden und Frankreich zur führenden Nation etablieren. Die nächste grosse Krise, die Reformation, wurde für die Pfaffen (der 1. Stand in Frankreich) entschieden und die Zentralgewalt unter Ausschluss der wirtschaftlich progressiven Kräfte gefestigt. Doch die Zentralgewalt wurde immer unproduktiver und die einfache Bevölkerung verarmte, sodass die nächste grosse Krise, die legendäre französische Revolution, das Land in noch grösseres Elend stürzte.

(Erstaunlich: Nach dieser Krise folgte der Aufstieg der Napoleonen und dann der Republik bis zum «Fin du Siècle». Dies zeigt wieviel potenzielle Kraft in dieser Nation steckt und wieviel vergeudet wurde!).

Die Vendée, auch andere Regionen und Adelige, begrüsst generell das Ende des Ancien Regime. Doch eine Verbesserung der Lage konnten die fanatischen Weltverbesserer nicht erreichen. So schafften sie die Staatsreligion ab, zogen die Kirchengüter ein und verlangten von den Priestern einen Eid auf die Verfassung; bei Verweigerung Todesstrafe! Die Kirche wirkte im Unter-



**«Revolutionäre» Schlachtenbummler nach dem Gemetzel und der Rache der Sieger**

grund, die Gläubigen wurden verfolgt, gefoltert und oft zu Tode gebracht. Dies erregte die streng katholische Landbevölkerung noch mehr als die Städter. Da es schon vor der Revolution aufständische Strukturen gab, einerseits Adelige gegen die Zentralgewalt und andererseits Revolutionäre, die die USA als Vorbild sahen und Landbevölkerungen, die das Gefühl hatten, dass die Adelligen mit Banditen die Ernten vernichteten, um die Bauern botmässig zu machen. So wurden Schlösser und Regierungsgebäude angegriffen und die Dokumente mit den Rechten der Adelligen vernichtet (La Grande Peur, les Chouans).

Der Aufstand vom 11. März – Oktober 1793 zeigte anfänglich grosse Erfolge der schlecht gerüsteten «les blancs» gegen «les bleus», die Soldaten der Republik. Dem Aufstand half, dass die Zentralregierung einen «Levée en Masse» forderte, um mit Milizen, den vom Konvent erklärten Krieg gegen Grossbritannien, die Niederlande und England zu bestehen. Man wollte in den aufständischen Gebieten (auch Bretagne, Normandie u. a. m) nicht Kanonenfutter gegen Royalisten abgeben. Die Aufständischen eroberten einige feste Städte und strategische Plätze, mussten aber Rückschläge und die endgültige Niederlage erleben, da die Republik auch ihre Elite-Armeen vom Rhein in den Westen verlegte, und weil die Stadtbevölkerung nicht unbedingt die Aufständischen unterstützte; ebenso das Fehlen von Technik, schwerem Gerät und Ausbildung trugen zum Versagen bei.

Diese insgesamt drei Aufstände/Kriege (1793-1794, 1796, 1799-1800 / es folgten weitere Erhebungen 1815 und 1832) wurden von beiden Seiten sehr grausam geführt, wobei anscheinend die «bleus» auf Befehl von Paris, aber auch aus individueller Mordlust und Fanatismus grauenhafte Gemetzel veranstalteten. Stichworte: Massaker von Machedoul; Hinrichtung der Bevölkerung von Pornic, Plünderung von Châtillon; Les noyades de Nantes (4'800 Menschen im ersäuft > «par principe d'humanité»).

Das Regime in Paris, kämpfte an der Aussenfront ums Überleben und musste Aufständische niederkämpfen. Wie in Helvetien hat auch hier Bonaparte, frei von Ideologien, zielorientiert, 1800 eine «Mediation» herbeigeführt.



**Glasbilder in den Kirchen halten die Erinnerung an die Ereignisse und Helden der Vendée wach. Einige sind 1941 unter der nationalsozialistischen Herrschaft geschaffenen worden – als Aufruf zum Widerstand.**

Dass mit dem Andenken an die Helden/ Opfer des Vendée-Aufstandes die geistige Landesverteidigung unterstützt worden ist, zeigen auch Glasbilder von 1941 in einer Kirche.

Als «Very-nice-to-have» zu dem politischen Geschehen, war natürlich die Konfrontation mit der christlichen-abendländischen Kultur, die unser Meister grossartig in Szene brachte: Städte, Festungen, Schlösser, Fresken, Bilder auf Leinwand und Glas, und gewoben. Grandios: in der Burg von Angers (13. Jh.) ist die Ausstellung des Teppichs der Apokalypse (1382): 140m Länge, 6m hoch, > 700m<sup>2</sup>, 84 einzelne Szenen!

Nebenbei besuchten wir das Panzermuseum in Saumur, wo auch ein Eidgenössisches Rad (1896) und ein Pz 61 ausgestellt sind!

Ich hoffe, dass ich Ihr Interesse für diese erstaunliche Exkursion geweckt habe. Sie können mit Hilfe des Reiseprogramms, der grossartigen Dokumentation und mit Wikipedia die Lücken ausfüllen, die ich geschaffen habe – oder besser: Die GMS bietet diese Reise wieder an!

Denn trotz allem revolutionärem Fanatismus: Die Vendée existiert noch und ihr Besuch wird sich lohnen!



**Wandteppich Zyklus der Apokalypse, 1373-1382, Angers, eine der der 84 Szenen**



## 04-2019 | DAS PROJEKT 26 – NEUSTER FORSCHUNGSSTAND

Bei einer zweimal ausgebuchten Exkursion erhielten die Teilnehmer einen exklusiven Einblick in die Bereiche Logistik und Genieausbildung einzelner Mitglieder des Projekts sowie einen Überblick über den neusten Forschungsstand über die Widerstandsvorbereitungen für eine feindbesetzte Schweiz.

## EIN RÜCKBLICK DES REISELEITERS DR. TITUS J. MEIER

12



Die Teilnehmenden der zweiten GMS-Exkursion zum Thema P-26 vor dem Versuchsstollen Hagerbach

Gross war die mediale Aufregung 1990, als bekannt wurde, dass es in der Schweiz unter der Bezeichnung «Projekt 26» geheime Vorbereitungen für den Widerstand im Besetzungsfall gab. Knapp drei Monate nach dem Bekanntwerden der «Fichenaffäre» erschienen im Februar 1990 erste Medienberichte über eine 2'000 Männer und Frauen zählende «Geheimarmee der EMD-Spione». Rasch folgten weitere spekulative Medienberichte und die bürgerlichen Parteien gaben ihren Widerstand gegen die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission für das Militärdepartement (PUK EMD) auf. Im Herbst 1990 präsentierte die PUK EMD ihren Schlussbericht. Dieser enthält neben zutreffenden Feststellungen auch falsche Aussagen und Wertungen, die wenig bis nichts mit den tatsächlich getroffenen Vorbereitungen zu tun haben. Entsprechend fielen auch die Medienberichte aus und bis heute sorgt das Thema in den Medien immer wieder für kontroverse Diskussionen. Auf der Grundlage seiner Dissertation, für die Maj i Gst Titus Meier erstmals mit den Akten zu P-26 im Bundesarchiv arbeiten konnte, erhielten die Exkursionsteilnehmer einen Überblick über die Vorgeschichte und die Vorbereitungen, die im Kalten Krieg für den Widerstand im Besetzungsfall getroffen wurden. Vom Bundesrat in seiner «Konzeption der Gesamtverteidigung» als strategische Haupt-

aufgabe bezeichnet, sollte der Widerstand gegen eine Besetzungsmacht bereits in Friedenszeiten vorbereitet werden. Während die Armee mit dem Jagdkampf den militärischen Kampf gegen eine Besetzungsmacht geführt hätte, wurde mit dem Projekt 26 der zivile Widerstand vorbereitet. Dieser sollte die Besetzungsmacht verunsichern, den Widerstandswillen in der Bevölkerung stärken und die Kollaboration unterbinden. Sämtliche materiellen Vorbereitungen wurden innerhalb des EMD getroffen und im Besetzungsfall wäre die Organisation dem Bundesrat unterstellt gewesen.

Fachof (a D) Felix Nöthiger gewährte den Teilnehmern einen Einblick in das ehemalige Zentrallager «Burg» der P-26. Im früheren Infanteriewerk auf dem Benker Büchel lagerte die Stabsabteilung im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste 1990 die Container für mehrere Widerstandsregionen ein. Diese enthielten Material, das für eine Widerstandsorganisation im Besetzungsfall wichtig, aber nur schwer zu beschaffen gewesen wäre, beispielsweise Sanitätsmaterial, Waffen oder auch Sprengstoff. Feldmitglieder hatten weder Kenntnis noch Zugang zu den Zentrallagern. Erst nach einer Aktivierung der Organisation durch den Bundesrat wären die Container an vereinbarten Treffpunkten den Feldmitgliedern übergeben worden.

Wie der Schliessplan der Anlage zeigt, waren für den Zugang zu den Lagern zwei Schlüssel notwendig, von denen einer im Tresor des Generalstabschefs lag. Auch der Führungsstab von P-26 hätte somit nach Abschluss der Materialeinlagerung keinen Zugang mehr gehabt.

Ein weiterer Höhepunkt für die Teilnehmer der GMS-Reise war der Besuch der Anlage «Park» wie der Versuchsstollen Hagerbach P-26 intern genannt wurde. Die Anlage, deren Entstehung auf die Zeit des Spezialdienstes von Albert Bachmann zurückgeht, diente zur Ausbildung der «Genisten» der einzelnen Widerstandsregionen. Die Konzeption von P-26 sah vor, dass Einsätze mit Sprengstoff bis zur Wiederbefreiung durch alliierte Truppen nur sehr zurückhaltend eingesetzt worden wären, um Repressalien gegen die Bevölkerung zu verhindern. Anhand konkreter Beispiele erhielten die Teilnehmer Einblicke in den Inhalt der Ausbildung und das Material. Zum Abschluss gab Felix Nöthiger eine praktische Demonstration in der ehemaligen Sprengkammer.

Aufgrund der grossen Nachfrage werden wir die Exkursion im Jahresprogramm 2020 nochmals anbieten. Auch wird das Thema anlässlich der nächsten Herbsttagung der GMS im Zentrum stehen.



## 10-2019 | 40 JAHRE GMS – GESCHICHTSFENSTER ENTLANG MOSEL UND RHEIN

100 GMS Mitglieder, sieben Reiseleitende, 46 Besatzungsmitglieder; 15.-21. Juli 2019 auf einem Traumschiff; angenehmste Witterung; Metz – Trier – Bernkastel-Kues – Cochem – Koblenz – Remagen – Köln – Rüdesheim – Mannheim – Strassbourg; Stimmung: ausgezeichnet. Soweit in Kurzform die Zusammenfassung der Jubiläumsreise anlässlich des 40-jährigen Bestehens unserer Gesellschaft.

EIN RÜCKBLICK VON A BIS Z IN TEXT (DAVID ACCOLA) UND BILDERN (DIVERSE TEILNEHMENDE)

13



Alle Jubiläumsgäste auf Deck der AMADEUS STAR am letzten Abend der Reise, Samstag, 20.07.2019, 1900 Uhr

### A wie AMADEUS STAR:

«Unser Schiff». Inbetriebnahme April 2019, also nagelneu und entsprechend luxuriös. 135 Meter lang, 11,4 Meter breit. Der jüngste Stern der AMADEUS-Flotte der Reederei Lüftner.

### B wie Besuchte Orte:

Metz, Trier, Luxemburg War Ceme-teries, Bernkastel, Cochem, Koblenz, Ahrweiler, Remagen, Köln, Aachen, Hürtgenwald, Rüdesheim, Mainz, Loreley, Niederwalddenkmal, Hei-

delberg, Worms, Speyer, Strassbourg, Colmar, Neu-Breisach, Hohlandsbourg.

### C wie Crew:

46 Mannschaftsmitglieder kümmer-ten sich um Sicherheit und Wohlbe-finden der Reisegäste. Nautische Abteilung: alles Rumänen; Kombüse: vornehmlich Indonesier; Front-office: Ungarn; Service: Serbien, Ukraine, Ungarn, Rumänen, Polen; Housekeeping: Rumänen und Indo-nesien – und das auf einem Schiff einer österreichischen Reederei un-ter deutscher Flagge. Alle sehr zu-vorkommend, hilfsbereit und kom-petent.

### D wie Denise:

Frau Schenkel unseres organisie-renden Reisebüros Schmid in Wet-tingen hat diese Flussreise mit allen



Bild: Mazyar Tännler

Leistungserbringern an Land hervorragend konzipiert, im Detail geplant und die Gäste während der Reise mit grosser Herzlichkeit betreut, beraten und nebenbei noch so alle Probleme geregelt. Vielen Dank für die grossartige Leistung.

ten» in Anspruch genommen wurde tut nichts zur Sache. Jeder das Ihre und jedem das Seine. So soll es sein.

**G wie Grand Art:**

Unser «Bordorchester» bereitete uns grosse Freude. Während des einstündigen klassischen Konzerts war

**I wie Informationsgehalt der GMS-Dokumentation:**

Die 190, reich bebilderten Seiten, erstmals von mehreren Reiseleitern verfasst (Siehe E wie Experten) vermittelten eine Vielzahl von Details und wurden von den Teilnehmenden rege zur Hand genommen. Ein schönes Erinnerungsstück... aber Eigenlob stinkt bekanntlich.

**J wie Jasskarten:**

Wurden gebraucht! Anlässlich der Flussfahrten ergaben sich auch Möglichkeiten, einen «Jass zu klopfen». Der dabei erzielte Gewinn wurde unmittelbar im Nachgang und somit steuerfrei an Bord investiert. Es fehlte eigentlich nur noch der Gesang (Siehe Buchstaben S), um sich wie an einem Kompanieabend der vergangenen Zeit wohl zu fühlen.

**K wie Kommunikationsmittel:**

Die Seitens der Reederei zur Verfügung gestellten Audio-Systeme während den Führungen haben sich mehr als bewährt. Die Frage, ob sich die GMS mit dem Erwerb einer gewissen Anzahl derartiger Systeme beschäftigen soll, liegt wieder auf dem Tisch. Ist nicht ganz billig, aber unsere Teilnehmer haben Anspruch darauf, verstanden zu werden. Wir prüfen das.

**L wie Landschaften:**

Das Mosel-Tal: traumhaft; die Eifel: beeindruckend wild und doch lieblich; der Mittelrhein: romantisch und von Mythen belagert.

**M wie Moselweine:**

Kann man trinken. Immerhin werden sie in der weltweit steilsten Weinbauregion an- und ausgebaut.



Das Reiseleiterteam vor dem eigens gestylten GMS-Car

**E wie Experten:**

Ein grosses Kompliment den Tagesexkursionsleitenden und Referenten dieser grossen «GMS-Kiste». Danke: Christoph C. Baumann, Hansruedi Fuhrer, Eugen Hofmeister, Dominique Juilland, Kurt Steinegger und Hanns Stauffer. Danke, für euren selbstlosen Einsatz.

**F wie Frauenpower:**

38% an Damen auf einer GMS-Reise! Grossartig! Dies lag wohl weniger am verantwortlichen Reisechef, sondern vielmehr am angebotenen Programm. Dass sich das Gros der Teilnehmenden dann auch eher für die kulturhistorischen Exkursionen anmeldete – und die Kernkompetenz der GMS nur noch von den «hardcore militärhistorisch Interessier-

es so ruhige wie sonst nie während einer GMS-Reise. Mucksmäuschenstill – und alle liessen sich vom Programm des Quartetts Grand Art aus Köln in eine ganz spezielle Stimmung versetzen.

**H wie Hürtgenwald:**

Eine liebeliche Waldgegend mit schrecklicher Geschichte. Die grössten Verluste der US-Amerikaner im Zweiten Weltkrieg! Möglicherweise ist dieser Frontabschnitt am Westwall daher nicht so prominent in Literatur und Hollywood vertreten. Aber: nach dem militärhistorisch legendären «Kall-Trail» haben wir dort auch nach längerer Wanderung durch den Buhler endlich den nun GMS-relevanten «Fuhrer-Trail» gefunden.



Grand Art nach ihrem Auftritt



Blick auf die Altstadt Cochem und Mosel





Aussicht auf Colmar vom Château du Hohlandsbourg

Wenig trocken erkennt unser Gaumen als süß, trocken ist schon nahezu klebend. Aber: Wein an Bord am Fuss des Anbaugebiets vorbeigleitend zu degustieren und diese noch von einer mit Herzblut präsentierenden Winzerin kredenzt zu bekommen: Das bereitet auch unseren Chasselas-Anhängern Freude. Als Rieslinge sind die Weine aber unbestritten von hoher Qualität.



Moselweine - besser als ihr Ruf

### N wie Niederwalddenkmal:

Ein kolossales Denkmal, hoch über Rüdesheim mit wunderbarem Blick über den Mittelrhein. Erbaut während sechs Jahren zur Erinnerung an die Einigung Deutschlands 1871. Die Germania überragt mit einer Höhe von 12 Metern die beiden Allegorien des Krieges und des Friedens, neben welchen unser «Wilhelm Tell» von Kissling in Altdorf gerade noch als «Walterli» in Erscheinung treten würde. Einfach gigantisch oder deutsch eben.

### O wie Otto Wessel:

Ein rüstiger Mittelrheintaler begleitete uns auf dem Mittelrhein zwischen Köln und Rüdesheim. Seine Kommentare zur vorbeigleitenden Landschaft und insbesondere zur Rheinschiffahrt vermochte die schweizer Landratten zu begeistern.

### P wie Preis-Leistungsverhältnis:

Ohne Frage, das war keine «billige» Reise. Bei anderen Reiseanbietern können Sie ein nahezu identisches Flussfahrtangebot zu einem um 50% tieferen Preis buchen. Allerdings bezahlen Sie dann für jeden Tagesausflug zusätzlich, haben möglicherweise eine Reisegruppe von Chinesen und Amerikanern an Bord; verfügen mit Sicherheit nicht über den Luxus eines eigens gecharterten Schiffs mit auf uns zugeschnittenem Fahrplan und wohl auch nicht über eine derart ausgeprägte Expertise der Reiseleitung. Unter dem Strich stimmt es – für die Teilnehmenden hoffentlich und für die GMS glücklicherweise auch.

### Q wie Qualitätskontrolle:

Der Rücklauf der «Feedback»-Formulare ist noch längst nicht abgeschlossen und ausgewertet. Der erste Eindruck darf aber auf ein erhofft positives Resultat schließen lassen. Luft nach oben hat es immer – allerdings war sie bei dieser einmaligen Reise recht dünn. Wir werden vereinzelte Anregungen zur Optimie-

rung aufnehmen und nach Möglichkeit umsetzen. Siehe dazu auch die Buchstaben V und W.

### R wie Rückreisetag:

GMS-Reisende haben nach Reiseabschluss oft die Tendenz wie Fliegen nach einem missratenen Schlag mit dem «Flüügetätscher» auseinanderzustieben, ohne sich gegenseitig ordentlich zu verabschieden. Diesem nicht GMS-likes-Gehabe wurde durch den abschliessenden Apéro auf der Hohlandsbourg im Elsass erfolgreich Einhalt geboten. Auf wunderbarer Aussichtswarte noch etwas in Gedanken zu schwelgen, sich nochmals auszutauschen und dann zu christlicher Zeit immer noch den Bahnanschluss in der Schweiz zu erreichen – ein schöner Abschluss einer würdigen Jubiläums-Reise.

### S wie Singen:

Ausbaufähig! Allerdings: die Gesangsprobe auf dem Felsen der Loreley durfte sich durchaus hören lassen. Mit der «Wacht am Rhein» bekundeten die Mitreisenden etwas mehr Mühe – aber ja: als Schweizer singt man dieses «deutsche Lied» ja auch nicht, obwohl der Text von Max Schneckenburger, aufgewachsen in Burgdorf im Emmental und dort 1849 auch jung verstorben, gedichtet wurde.





GMS-Busfahrer: Mazyar Tännler



Das überaus zufriedene Organisationsteam der Jubiläumsreise

**T wie Tännler:**

Unter GMS-Reiseleitenden steht «Masi» auf der Favoritenliste der bevorzugten Bus-Chauffeure. Der Wirtschaftsprüfer fährt den GMS-Car während seiner Freizeit und niemand merkt, dass hier ein «Hobby-Driver» am Steuer sitzt. Mit ihm klappt es einfach und er ist längst in die Phalanx eines Roland Bühler (legendärer GMS Busfahrer) eingedrungen. Danke Mazyar für deine Bereitschaft, immer wieder GMS-Reisende sicher auch durch engste Passagen ans Ziel zu fahren. Die Sonderausstattung des «Jubiläumcars» mit der entsprechenden Beschriftung wurde von allen Teilnehmenden mit Bewunderung wahrgenommen.

**U wie Urwald:**

Zumindest auf der Suche nach dem Führer-Hauptquartier «Felsenest» bei Bad Münstereifel schien sich einige Exkursionsteilnehmende in einem derartigen zu bewegen. Obwohl dieser zerstörte Bunker im Mai noch dort war, fanden wir diesen nicht ... dafür aber andere, interessante Relikte aus der «braunen» Zeit.

**V wie Veteranen:**

GMS-Veteranen definieren sich nicht nur über ihr Lebensalter, sondern vor allem auch über deren körperliche Leistungsfähigkeit. Ohne Frage wurde der oder die eine an deren Grenze geführt. Auch Städtebesichtigungen sind anstrengend und das Marschtempo entspricht sicherlich einer Kategorie des «Lustwan-

delns plus+». Es bestehen Überlegungen im Reisetem, bei «grossen Kisten» wie dieser Jubiläumsreise künftig eine entsprechenden Tagesausflug der Kategorie «V» anzubieten, damit es für alle beim Vergnügen bleibt, aber die Einschätzung des eigenen Leistungsvermögens liegt in der Selbstverantwortung jedes Mitreisenden. (Siehe dazu auch Buchstaben W).

**W wie Weniger ist mehr:**

GMS-Reiseleitende sind Fachexperten. Sie kennen an jedem Ort noch etwas zusätzlich Bestaunenswertes. Entsprechend gedrängt wird dann das Programm, zu gedrängt für viele. «Wenn man schon da ist, müsste man dies doch auch noch gesehen haben» - so das Argument der körperlich leistungsfähigen Teilnehmer. «Lass uns noch in Ruhe ein Bier trinken» lautet dann das Argument der zum Zeitpunkt zufriedenen und möglicherweise auch etwas müden Mitreisenden. Diesem Umstand gilt es künftig mehr Rechnung zu tragen und der Reisechef wird dies mit den Reiseleitenden anlässlich einer nächsten Tagung thematisieren.

**X wie «Xsund bliibe»:**

Es ist nicht selbstverständlich, dass wir während der gesamten Reise keine gesundheitlichen Probleme zu beklagen hatten. Das Reisetem schätzt sich glücklich, damit auch nicht nachträglich belastet gewesen zu sein. Tragen Sie sich Sorge; eine ordentliche Gesundheit der Teilnehmenden und Reiseleiter ist auch Vo-

raussetzung für nächste GMS-Vorhaben. (Siehe Buchstaben Y und das Reisevorprogramm 2020 in der Folge dieses Magazins).

**Y wie Yes we do:**

«Wann findet die nächste GMS-Flussreise statt?» Eine oft gestellte Frage, die dem Reisechef natürlich Freude bereitet und gleichzeitig von einer hohen Erwartungshaltung geprägt ist. Jubiläen stehen keine an, aber wir könnten natürlich auch eine Tradition begründen: Nötigenfalls feiern wir «16'000 Tage GMS» - das wäre dann im Jahr 2022 der Fall - und wir hätten wieder eine (gesuchte) Veranstaltung. Absicht: Flussreise auf der Donau, von Passau oder Linz bis ans «Eiserne Tor» und wieder zurück nach Wien. Reisezeit: vor den Sommerferien 2022. Also: Save the date! Wir sind bereits dabei, entsprechende Daten mit der Reederei zu klären und halten Sie auf dem Laufenden. Sie müssen aber alle wieder mitkommen!

**Z wie Zufriedenheit:**

Seitens des verantwortlichen Reisetems der GMS sehr hoch - seitens der Teilnehmenden: hoffentlich auch.

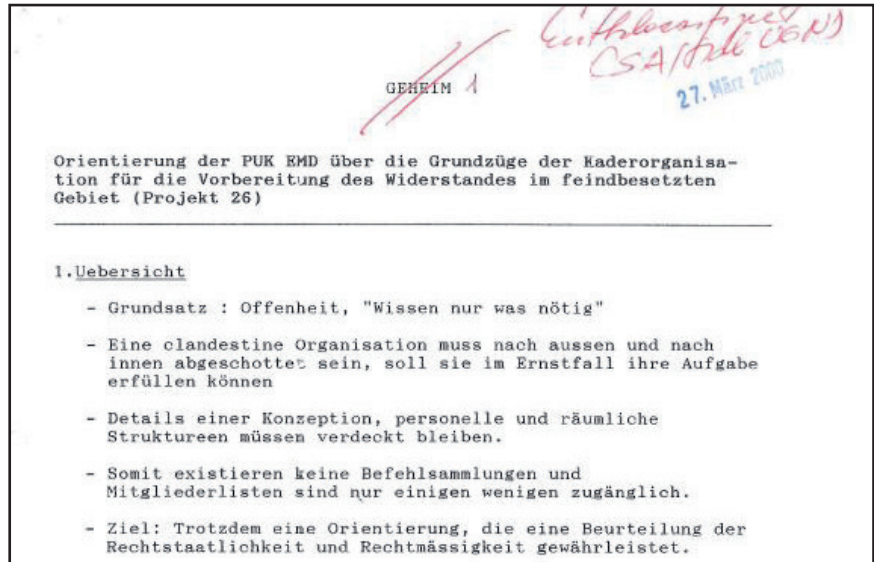
Danke Denise, Masi, Hanns, Christoph, Hansruedi, Eugen, Kurt und Dominique! Danke allen Teilnehmenden für diese wunderschöne GMS-Jubiläums-Reise!

**PROJEKT 26 - DAS TAGUNGSTHEMA AM 2. NOVEMBER 2019**

Zwei Kenner des Kalten Krieges, PD Dr. Hans-Rudolf Fuhrer und Dr. Titus Meier, präsentieren ihre neusten Erkenntnisse zur Widerstandsorganisation P 26 und dem damaligen Umfeld in der Zeit des Kalten Krieges.

DR. DIETER KLÄY, VORSTANDSMITGLIED DER GMS UND TAGUNGSLEITER

Das P-26 (Projekt 26) war eine geheime Kaderorganisation zur Aufrechterhaltung des Widerstandswillens in der Schweiz im Falle einer Besetzung. Ein Kampfauftrag war nicht vorgesehen. Dieser blieb der Armee vorbehalten. P-26 wurde 1979/1981 als Nachfolgerin des Spezialdienstes in der Untergruppe Nachrichtendienst und Abwehr (UNA) eingesetzt und 1990 nach der Bekanntmachung durch eine parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) durch den Bundesrat aufgelöst. Während vieler Jahre seit 1990 wurde die P-26 Kaderorganisation vorwiegend in reisserisch aufgemachten Medienartikeln beschrieben. Seit einem Jahr nun liegt eine fundiert erarbeitete Dissertation vor, die die mediale Berichterstattung von damals relativiert und zu neuen Erkenntnissen kommt.



17

Entwurf (Auszug) für die Orientierung der PUK EMD über die Grundzüge der Kaderorganisation für die Vorbereitung des Widerstandes im feindbesetzten Gebiet (Projekt 26). Quelle: Schweizerisches Bundesarchiv, E5564#2000/127#30\*, Az. 2-30, Verschiedenes P-26 (Teil 1), 1990-1991, entnommen aus der GMS-Reisedokumentation 4-2019 von Titus J. Meier.

**PROGRAMM DER HERBSTTAGUNG**

SAMSTAG, 2. NOVEMBER 2019

ZEIT: 09.45 Uhr  
 ORT: Universität Zürich, Zentrum  
 RAUM: KOL-F 101.

ab 09.15 Uhr Begrüssungskaffee und Gipfeli  
 09.45 Uhr Begrüssung und Einführung durch den Tagungsleiter Dr. Dieter Kläy, Vorstandsmitglied GMS, Winterthur  
 09.50-12.00 Uhr Ausführungen der beiden Referenten und GMS Reiseleitern PD Dr. Hans Rudof Fuhrer (Meilen) Dr. Titus J. Meier (Brugg) Schlusswort, Dr. Dieter Kläy  
 12.15 Uhr Apéritif  
 13.15 Uhr Schluss der Veranstaltung

Für Ihre Anmeldung via Mail oder Telefon an das GMS-Sekretariat bis zum 25. Oktober 2019 sind wir Ihnen aus organisatorischen Gründen dankbar. Der Tagungsbeitrag beläuft sich auf Fr. 40.00 welcher an der Tageskasse zu entrichten ist.

**Buchempfehlung**

Während des Kalten Kriegs traf die Schweiz Widerstandsvorbereitungen für den Fall einer Besetzung durch den kommunistischen Ostblock. Diese Vorbereitungen waren streng geheim und nur einem kleinen Personenkreis bekannt. Gewöhnliche Männer und Frauen aus der Zivilbevölkerung – Hausfrauen, Akademiker, Handwerker – waren bereit, im Besetzungsfall Widerstand zu leisten. Sie verstanden sich nicht als militärisches, sondern als politisches Rückgrat der Landesregierung. Davon war jedoch nicht die Rede, als diese Vorbereitungen 1990 publik wurden. Viel-

mehr dominierte das Bild einer 400 Mann starken bewaffneten Geheimgtruppe, die eine Gefahr für den Staat darstellte. Fortan stand «Projekt 26» (P-26) für einen der grössten innenpolitischen Skandale der neueren Zeit. Ein neues Buch gibt nun erstmals einen Einblick in diese streng geheimen Vorbereitungen und fordert zu einer Neubeurteilung auf.

Dem Historiker Titus J. Meier, Referent an der GMS-Tagung vom 2. November 2019 und Reiseleiter verschiedener GMS-Reisen, ist es gelungen, auf der Basis von erstmals zugänglichen Akten aus dem Bundesarchiv sowie von mündli-

chen Quellen, die Puzzleteilen dieser Vorbereitungen zu einem Ganzen zusammenzufügen. Seine Dissertation «Widerstandsvorbereitungen für den Besetzungsfall. Die Schweiz im Kalten Krieg» ist nun in einer allgemein verständlichen Ausgabe im Buchhandel erhältlich.

Titus J. Meier  
 Widerstandsvorbereitungen für den Besetzungsfall

Die Schweiz im Kalten Krieg  
 Verlag NZZ Libro  
 2018. 592 S., 16 Abb.  
 15 x 22 cm, gebunden  
 CHF 54.00 (UVP) / EUR 54.00  
 ISBN 978-3-03810-332-5



## DER TOD DES REFORMATORS – ZWINGLIS WAFFEN – DIE GMS SCHRIFT ZUM ZWINGLIJAHR

18

Es war zu erwarten, dass man sich 2019 anlässlich des fünften Reformationsjubiläums erneut mit den sogenannten «Zwingliwaffen» beschäftigen würde. Das Schweizerische Nationalmuseum in Zürich veranstaltete bereits 2017 zum Thema Reformation eine Sonderschau und präsentierte Zwinglis Helm und Schwert. Die reformierte Landeskirche des Kantons Zürich stellte 2019 den Text «Zwinglis Helm und andere Reliquien» ins Internet. Im 183. Neujaahrsblatt der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich von 2019 ist schliesslich noch der Beitrag von Erika Hebeisen, «Zwinglis Waffen, von katholischen Trophäen zu reformierten Reliquien» erschienen. Bei diesen mehr oder weniger öffentlichen Auftritten der «Zwingliwaffen» im Jubiläumsjahr werden immer wieder Zweifel an deren Echtheit geäussert. Im Verlauf der letzten hundert Jahre hat sich das Verhältnis zu diesen katholischen Pseudotrophäen und reformierten Reliquien grundlegend geändert. Die Frage nach deren Echtheit blieb jedoch nach wie vor unbeantwortet.

VON PD DR. HANS-RUDOLF FUHRER, LEITER DER GMS SCHRIFTREIHE

Das Autorenteam beschloss daher, sich der Thematik «Zwingliwaffen» anzunehmen. Dies geschah im Wissen, dass das Hinterfragen der Echtheit von Reliquien nicht problemlos ist. Im reformatorischen Sinne ging es uns um die verantwortungsvolle Befragung von Quellen («ad fontes») und nicht um das kritiklose Übernehmen von Traditionen.

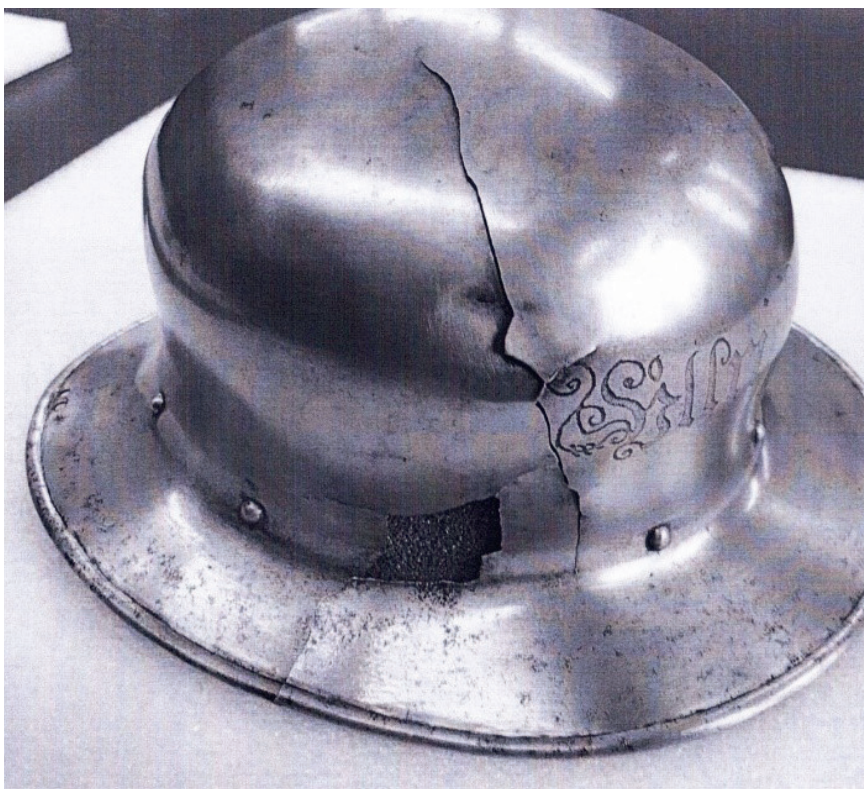
Das Bestreben, eine schlüssige Geschichte von Zwinglis Waffen zu schreiben, trug zwangsläufig dazu bei, dass jenes Ereignis das zum Tode des Reformators führte, die Schlacht bei Kappel am 11. Oktober 1531, ebenfalls zum Gegenstand einer Untersuchung wurde. Der historische Kontext dieser in-ner eidgenössischen Auseinandersetzung wurde basierend auf den zuweilen schwer zugänglichen Quellen des 16. Jahrhunderts neu aufgearbeitet. In diesem Zusammenhang wird der Bericht des Luzerner Stadtschreibers Renward Cysat über den Kappelerkrieg erstmals vollumfänglich publiziert und kommentiert. Cysats «Kappelerkrieg» war auch für die neue Beurteilung der «Zwingliwaffen» von Bedeutung. Ebenso wichtig waren die bei dieser Untersuchung konsequent angewendeten waffenhistorischen und waffentechnischen Methoden. Man unterliess es z.B. nicht bei der Beurteilung der Helmschäden, die immer wieder Gegenstand phantasievoller Hypothesen über Zwinglis Tod wa-

ren, mit dem Forensischen Institut der Kantons- und Stadtpolizei Zürich naturwissenschaftliche Untersuchungs-Methoden zu Rate zu ziehen.

**Das Ergebnis ist überraschend, eindeutig, wichtig und würdig beachtet zu werden.**

Die vorliegenden Studien zum «Tod des Reformators» und zu «Zwinglis Waffen» sind ein militär- und waf-

fenhistorischer Beitrag zum «Zwinglijahr 2019» der Gesellschaft für militärhistorische Studienreise (GMS). Er zeigt auf, dass erst möglichst viele wissenschaftliche Betrachtungsweisen ein Gedenkjahr zur bereichernden Chance der Besinnung machen. Dazu gehört die Militärgeschichte.



Zwinglis Helm

**Herzlichen Dank**

Wir danken allen Sponsoren, Verantwortlichen in Staatsarchiven und Museen sowie

Karin und Toni Koller, allen die in überaus grosszügiger Weise dieses Projekt unterstützt und ermöglicht haben.

**Spezialangebot**

Da der GMS Vorstand eine Finanzierung einer zusätzlichen Schrift 2019 aus Budgetgründen nicht zustimmen konnte, ist ein Gratisversand an alle GMS Mitglieder nicht möglich. Sie und weitere Interessierte haben jedoch die Gelegenheit, diese Studie zu einem Vorzugspreis von Fr. 25.- (inkl. Porto) zu erhalten. Die Sponsoren werden selbstverständlich direkt bedient und müssen nichts bestellen. Sollten die Erträge aus Sponsoring und Verkauf den Herstellungspreis übersteigen, so wird der Überschuss dem Heft Nr. 42, das dem Ordnungsdienst Teil III nach 1919 (Zürich,

Genf, Steinen, Jura) gewidmet sein wird, gutgeschrieben. Die Autoren und der Herausgeber arbeiten weiterhin ohne Entschädigung.

**Bestellung/Termin**

Eine schriftliche Bestellung (Name, Adresse, gewünschte Anzahl) bis zum 15. Oktober 2019 nimmt gerne entgegen:

Fuhrer Hans Rudolf, Juststr. 32, 8706 Meilen, hansrfuhrer@bluewin.ch

Die Auslieferung erfolgt noch vor Weihnachten (Geschenksidee!).

Später ist die Schrift auch beim GMS Bücherdienst für Fr. 35.- erhältlich (rudolf.widmer-gms@bluewin.ch, Telefon 079 632 90 71).

**Vernissage**

Die Studie wird der Öffentlichkeit anlässlich einer Vernissage am 11. Ok-

tober 2019, 18.00 Uhr im Historischen Museum Luzern (Pfistergasse 24, 6003 Luzern) vorgestellt. Die Buch-Vernissage findet im Rahmen der Ausstellung «Rocky Ducky – 450 Jahre Altes Zeughaus» statt, in welcher der «Zwinglihelm» ausgestellt ist. Es wird neben einführenden Referaten zu Ehren des Todestages Zwinglis eine originale Kappeler Milchsuppe serviert werden. Um davon genügend bereitstellen zu können, bitten wir (hoffentlich mit einer Buchbestellung) um eine Anmeldung.

Die Platzzahl ist beschränkt. Es gilt die Reihenfolge der Anmeldung. Die Sponsoren geniessen Vorzugsrecht.

**Anmeldung**

- historischesmuseum@lu.ch  
- Telefon 041 228 5424

Adrian Baschung  
Hans Rudolf Fuhrer  
Jürg A. Meier

**Der Tod des Reformators – Zwinglis Waffen**

Geschichte der Schweiz, Fenster in die Vergangenheit IX und X, Schriftenreihe der Gesellschaft für militärhistorische Studienreisen (GMS) Band 41., 128 Seiten, reich bebildert

Grafische Gestaltung:  
printemotion  
Karin Koller  
8906 Bonstetten

Vorzugspreis: Fr. 25.- bei Bestellungseingang bis zum 15. Oktober 2019.

Anschliessender Verkaufspreis: Fr. 35.- (inkl. Porto)



## REISE- UND EXKURSIONSANGEBOTE 2020

Im kommenden Jahr stehen wieder 23 Exkursionen und Reisen zur Auswahl. Alle sind sie spezieller Art. Die nachfolgend skizzierten Reiseprogramme basieren auf den genehmigten Konzepten der Reiseleitenden. Änderungen bleiben bis zur Publikation des definitiven Reiseprogramms ausdrücklich vorbehalten. Die Reiseleiter der GMS freuen sich auf ihre Voranmeldung und hoffen auf zahlreiche Mitreisende.

20

DAVID ACCOLA, REISECHEF DER GMS

14 Neureisen sind in Vorbereitung, neun Wiederholungsreisen werden, teilweise in angepasster Form, angeboten.

### Jetzt anmelden

Ab sofort ist die Voranmeldung für alle Reisen und Exkursionen mit beiliegendem Formular oder - noch bequemer - über unsere Internetseite [www.gms-reisen.ch](http://www.gms-reisen.ch) möglich.

Eine frühzeitige Interessensbekundung verschafft dem Reisechef Planungssicherheit und wirkt sich unmittelbar auf die Kalkulation der verbindlichen Reisepreise aus. Diese werden Anfang März 2020 publiziert und basieren auf der Anzahl der bis Mitte November eingegangenen Voranmeldungen.

Die Reservationsgebühr von CHF 100.00 (bei Mehrtagesreisen) wird bei Reiseantritt als Anzahlung angerechnet. Storniert die GMS die Reise, wird der Betrag zurückerstattet. Eine nachträgliche Annulation seitens der Interessenten hingegen kann keinen Anspruch auf Rückerstattung geltend machen. Die Anmeldung für Eintagesexkursionen ist kostenlos, allerdings erfolgt mit Ausnahme der Registration vorerst keine administrative Bearbeitung.

### First in - first served

Es ist zu erwarten, dass einige Reisevorhaben sehr rasch ausgebucht sein werden. GMS-Mitglieder geniessen gegenüber Nichtmitgliedern den Vorzug. Nach Publikation des offiziellen GMS-Reiseprogramms 2020 werden angemeldete Interessenten hinsichtlich des Reservationsstandes orientiert.

### Bin ich mit von der Partie?

Auf schriftliche Anfragen hin - Mail bevorzugt - informiert unser Reisebüro angemeldete Interessenten gerne über den Stand des persönlichen Rankings. Die Antworten können aber nur lauten: Teilnehmer oder Warteliste ohne weitere Begründung.

### Fitness

Im Interesse aller Mitreisenden sind die Voraussetzungen hinsichtlich der eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit vor Anmeldung objektiv zu beurteilen. Alle Exkursionen und Reisen setzen eine gute Gesundheit und ausreichende Fitness voraus. Bei Reisen in andere Klimazonen ist dies zusätzlich in Erwägung zu ziehen. Im Zweifelsfall berät der Reiseleiter die Interessenten gerne vor der Anmeldung.

### 15. November 2019

Traditionellerweise ist der Morgartag Stichtag für die Voranmeldungen. Auf der Zahl der Anmeldungen basiert der Reisechef bei der Kalkulation des verbindlichen Reisepreises.

## Bedeutung der Abkürzungen im Vorprogramm

### Reisetyp

N: Neureise  
 W: Wiederholungsreise (Jahr der letzten Durchführung)  
 W+: Erweiterte Wiederholungsreise (Jahr der letzten Durchführung).

### Fitness

#### Leicht (L):

keine nennenswerten Höhenunterschiede, dennoch bedarf aber einer ordentlichen Ausdauer und Beweglichkeit. Zügige Verschiebungen zu Fuss ( $\pm$  30 Minuten) dürfen die Teilnehmenden nicht überfordern.

#### Leicht plus (L+):

die zusätzliche Fähigkeit der zügigen Begehung von Treppenanlagen muss vorausgesetzt werden können.

#### Mittel (M):

Auf- und Abstiege von max. 200 Höhenmetern, Wanderwege, Marschleistungen (in gemütlichem Tempo) von 1-3 Stunden müssen erbracht werden können.

#### Anspruchsvoll (A):

Auf- und Abstiege von 300 Höhenmetern und mehr, Wanderwege, auch wegloses Terrain, Trittsicherheit erforderlich, Marschleistungen (in gemütlichem Tempo) von 3-6 Stunden müssen erbracht werden können.

### Preiskategorien

1: bis 250.00 Fr.  
 2: bis 1'500.00 Fr.  
 3: bis 2'500.00 Fr.  
 4: bis 3'000.00 Fr.  
 5: über 3'000.00 Fr.

**01-2020 | Enigma und NEMA**

Ein Workshop für kluge GMS Köpfe  
3. April 2020, Freitag / 1 Tag /  
W (2019) / L / Kat. 1

Leitung: Dr. Jürg Schucan



Haben Sie schon den Landsitz Bletchley Park besucht? Ob ja oder nein, hier haben Sie die Möglichkeit sich mit den Grundzügen der Kryptologie, der Enigma Maschine und der schweizerischen Weiterentwicklung NEMA bei einem Workshop in Winiikon/Uster vertraut zu machen.

Der angebotene Anlass soll etwas Licht ins geheimnisvolle Dunkel des Chiffrierens, Codierens und der Verschlüsselung bringen. Den Besuchern wird die Geschichte der Kryptologie anhand von Modellen, Grafiken und realen Geräten erklärt und Sie werden mit dem Prinzip der verschiedenen Methoden vertraut gemacht. Man erfährt, wie vermeintlich sichere Chiffriermethoden vom Gegner geknackt und lesbar gemacht wurden. Das zwang die Kryptografen immer wieder dazu, neue Methoden zu entwickeln, die sie stets als sicher anpriesen, die aber dann doch wieder gebrochen wurden. Vor 100 Jahren wurde absolut sicheres Chiffrierverfahren patentiert, welches nicht gebrochen werden kann.

Im Ersten Weltkrieg übermittelte man erstmals Telegramme über Funk. Der militärische Gegner setzte alles daran, die chiffrierten Meldungen abzuhören und lesbar zu machen. Nach dem Krieg erkannte man die Notwendigkeit, über sichere und einfach zu handhabende Chiffrierverfahren oder -geräte zu verfügen. In den 1920er-Jahren wurden von mehreren Personen Chiffriermaschinen erfunden. Die wohl bekannteste ist die Enigma des Deutschen Arthur Scherbius. Die Grundlage der Enigma war nicht geheim, denn sie war im Handel frei

erhältlich. Auch die Schweizer Armee beschaffte sich in den 1930er-Jahren etwa 150 Enigmas.

Die Deutschen setzten die Enigma im Zweiten Weltkrieg für den Telegrammverkehr im grossen Stil ein. Mathematische Genies in Polen erarbeiteten die Grundlagen, um die Enigma zu brechen. In dieser Zeit wurden in England die deutschen Funksprüche mit einem riesigen personellen Aufwand abgehört und gebrochen, was den Verlauf und die Dauer des Kriegs wesentlich beeinflusst haben soll.

Ab Beginn des Kriegs war die Enigma im Handel nicht mehr frei erhältlich. Um den Bedarf dieser Maschinen in der Schweizer Armee zu decken, entwickelte man in der Schweiz eine eigene Maschine, die NEMA. Sie war wesentlich sicherer als die Enigma, basierte aber auf der gleichen Grundlage.

Im Workshop chiffrieren und dechiffrieren Gruppen von zwei bis drei Personen Telegramme, sowohl mit der Enigma als auch mit der NEMA. Man wird die Erfahrung machen, dass überlegt und präzise gearbeitet werden muss, damit ein chiffrierter Text von einer anderen Gruppe auch wieder korrekt dechiffriert werden kann.

Für den Kursbesuch werden keine speziellen mathematischen oder technischen Kenntnisse verlangt, hingegen ist eine gute Portion Neugier von Vorteil.

Im Anschluss an den Workshop werden in der Ausstellung die historischen Übermittlungsgeräte der Schweizer Armee gezeigt und deren Geschichte, Technik und Einsatz erklärt. Ebenso die damaligen Fahrzeuge in denen die Übermittlungsgeräte teilweise eingebaut waren.

**02-2020 | Mit Rommel an der Westfront**

Vom Infanterieleutnant zum Panzergeneral

22. – 25. April 2020, Mittwoch – Samstag / vier Tage / W+ (2017) / L+ / Kat. 2

Leitung: Georges Bindschedler und Hansulrich Frei



Erwin Rommel (1891 - 1944) war einer der bekanntesten Deutschen Heerführer im Zweiten Weltkrieg. Bekannt wurde er vor allem durch seinen Einsatz im Afrikafeldzug (1941 - 1943) in Libyen, Ägypten und Tunesien; die Einnahme von Tobruk in Lybien brachte ihm die Beförderung zum Generalfeldmarschall. Weniger bekannt ist seine erfolgreiche Führung der 7. Panzerdivision im Westfeldzug (Mai/Juni 1940), insbesondere der Übergang dieser Division über die Maas am 13. Mai 1940, und sein Einsatz als junger Leutnant zu Beginn des Ersten Weltkrieges an der Westfront, über dessen Erfahrungen er in seinem berühmten Buch «Infanterie greift an» ausführlich berichtet.

Die Reise widmet sich den taktischen «Exploits» Rommels im Ersten Weltkrieg im Raum Argonnen/Verdun (1914/15) und im Zweiten Weltkrieg beim Übersetzen der 7. Panzerdivision am 14./15. Mai 1940 über die Maas. Die Reise führt an den wichtigsten Kriegsschauplätzen des Ersten Weltkrieges im Argonnerwald westlich von Verdun vorbei und an den Übergang der von Rommel im Westfeldzug 1940 geführten 7. Pz Div über den Fluss Maas bei Dinant bis nach Flavion, wo die Division Rommels der französischen 1ère Division Cuirassée de Réserve gegenüberstand. Die Reiseteilnehmenden werden mit taktischen Fragen aus dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg vertraut gemacht und erhalten einen Überblick über die Ereignisse im Argonnerwald während des Ersten Weltkrieges und an der Maas während des Zweiten Weltkrieges. Es handelt sich um die Wiederholung der im Jahre 2017 durchgeführten Reise, aber inhaltlich ergänzt und um einen Tag erweitert.



**Programm**

Mittwoch

Abfahrt mit Car ab Zürich, Zustiegmöglichkeit in Basel, Mittagessen in St. Avold. Weiterfahrt nach Bleid, wo wir das erste Gefecht Rommels im Ersten Kriege studieren. Kaffeepausen im Felde, Abendessen und Übernachtung in Dinant.

Donnerstag

Fahrt entlang der Maas im Gefechtsabschnitt der 7. Pz Div, Besichtigen der Übersetzstellen, im Zweiten Weltkrieg Fahrt nach Onhaye und Flavion mit Besichtigen von weiteren Ereignissen und der Panzerschlacht bei Flavion. Mittagessen in Dinant an der Meuse. Weiterfahrt nach Dun sur Meuse und Sasse sur Meuse, Studium des Waldkampfes Rommels im August 1914, danach Fahrt nach Verdun mit Übernachtung daselbst.

Freitag

Fahrt nach Rembercourt, Nachtkampf vom 09.09.1914 von den Franzosen Bataille de Vaux Marie genannt, Gegenüberstellung Schilderungen Rommels und seines Gegenübers, Maurice Genevoix, berühmter französischer Schriftsteller der Zwischenkriegszeit und Sekretär der Académie Française, danach Verfolgung des Rückzugs von Rommels Einheit im Rahmen der Ereignisse an der Marne. Besichtigung des Abri du Kronprinz und der Haute Chevauchée im Argonnerwald, Mittagessen in Vienne le Château. Erläuterung der Kämpfe im Argonnerwald 1914 und 1915 und ihre Bedeutung. Weiterfahrt ins Charlottental (Moreau Mulde), Besichtigung des deutschen Stützpunktes, wo Rommel auch stationiert war. Anschliessend Besuch des offenen Museums «Les Mains de Massiges», das einen Eindruck der Grabenkämpfe wiedergibt. Übernachtung in Verdun mit Abend zu freier Verfügung.

Samstag

Rückfahrt über St-Mihiel/Butte de Montsec, wo wir das Ende des Ersten Weltkrieges im Raum Verdun/Argonnen durch die Amerikaner erfahren. Mittagessen in Lunéville, wo Möglicherweise ein wenig Zeit für die Besichtigung der dortigen berühmten Schlossanlage besteht, anschliessend Heimreise durch die Vogesen über Mülhausen, Basel nach Zürich.

**03-2020 | Rom, Anzio, Monte Cassino und Sacco di Roma**

Rom, die Ewige, die Antike, die Schöne  
2. - 9. Mai 2020, Samstag - Samstag  
/ acht Tage / N / M / Kat 3  
Leitung: Bruno Capelli, ehemaliger  
CH-Verteidigungsattaché in Rom.



Nach neun Jahren Unterbruch führt diese GMS-Reise wieder einmal nach Rom und ins Latium. Militär- und kunsthistorische Themen halten sich dabei die Waage. Höhepunkt wird sicherlich die Teilnahme an der Verteidigung der Schweizer Gardisten am 6. Mai im Vatikan sein.

Für exklusive Programmpunkte sind wir auf die Zustimmung diverser Instanzen im Vatikan und in Rom angewiesen. Diese liegen gegenwärtig noch nicht für alle Besuchsvorhaben vor.

**Vorgesehenes Programm**

Samstag

Nachmittags: Flug ab Zürich nach Rom, Zimmerbezug (für sieben Nächte) in einem zentral gelegenen Hotel. Spaziergang in Hotelnähe, Abendessen.

Sonntag

Fahrt nach Anzio. Besuch des amerikanischen Soldatenfriedhofs und des Museums zur «Landung der Alliierten» im Januar 1944 (Operation: SHINGLE). Mittagessen und Weiterfahrt nach Montecassino. Führung durch die weltberühmte, während des Krieges vollkommen zerstörte Benediktiner-Abtei und Besuch des polnischen Soldatenfriedhofs auf dem Klosterberg. Rückfahrt nach Rom, Übernachtung im Hotel.

Montag

Ganzer Tag: Führung durch das antike Rom. Besuchspunkte: Neros Kaiservilla, Basilica San Clemente al Laterano, Kolosseum, Forum Romanum und Kaiserforen, Kapitol,

Theatro di Marcello, Pantheon, Stadio di Domiziano (Piazza Navona), Ara Pacis (Friedensaltar des Augustus). Abendessen und Übernachtung in der Stadt.

Dienstag

Fahrt nach Palestrina zum Santuario della Mentorella. Besuch der bedeutenden Pilgerstätte. Weiterfahrt nach Subiaco, einer der historisch bedeutsamsten Gemeinden des Latium. Mittagessen in der Klosterherberge und Besuch der Abtei, welche als Wiege des abendländischen Mönchtums gilt. Am frühen Abend Besuchsprogramm in Tivoli (Latium), Abendessen und Rückfahrt nach Rom.

Mittwoch

Am frühen Morgen Verschiebung in den Vatikan und Teilnahmemöglichkeit am Gottesdienst zur Verteidigung der neuen Schweizer Gardisten. Anschliessend Generalaudienz auf dem Petersplatz. Mittagessen. Nachmittags: Teilnahme an der Verteidigung der Rekruten der Päpstlichen Schweizergarde. Gemeinsames Abendessen in der Stadt.

Donnerstag

Spaziergang durch die Stadt mit nachfolgenden Besichtigungspunkten: Giannicolo Hügel mit einem schönen Blick über die ganze Stadt; Trastevere (S. Pietro in Montorio, S. Maria in Trastevere, der ältesten Marienkirche Rom's) die Tiberinsel, das antike Judenviertel. Mittagessen. Anschliessend Fortsetzung des ausgedehnten Stadtpaziergangs mit Höhepunkten auf der Piazza Farnese, dem Campo de' Fiori, in Borrominis Sant'Ivo alla Sapienza. Abschluss beim schönsten und berühmtesten Brunnenmonument Rom's, der Fontana di Trevi.

Freitag

Vormittags individuelle oder gemeinsame Programmgestaltung nach Vorschlägen des Reiseleiters. Nachmittags und Abends: Besuch des vatikanischen Geheimarchivs, der Unterkünfte der Garde und der vatikanischen Museen.

Samstag

Vormittags: zur freien Verfügung, nachmittags: Transfer zum Flughafen und Rückflug in die Schweiz.

**04-2020 | Das Projekt 26**

Der neueste Forschungsstand  
16. Mai 2020, Samstag / ein Tag /  
W (2019) / L+ / Kat. 1  
Leitung: Titus Meier, Felix Nöthiger



Seit 1990 sorgt P 26 in den Medien regelmässig für kontroverse Diskussionen. Das Projekt 26 – wie die Widerstandsvorbereitungen für den Fall einer Besetzung der Schweiz genannt wurden –, war streng geheim. Dementsprechend ranken sich viele Gerüchte um P 26. Die eintägige Exkursion widmet sich einerseits dem aktuellen Forschungsstand und gewährt andererseits erstmals Einblick in die Ausbildung der «Genisten», wie die an Waffen und Sprengstoff ausgebildeten Mitglieder der Kaderorganisation genannt wurden.

**Programm**

Versuchstollen Hagerbach: Besichtigung der Genie-Ausbildungsanlage «Park» und Klärung der Frage, wie und mit welcher Zielsetzung die Mitglieder des Projekts 26 im Bereich der Waffenhandhabung und im Umgang mit Sprengmitteln ausgebildet wurden.

Zentrallager Burg: Besichtigung des Zentrallagers in Benken, wo in Friedenszeiten durch den Stab GGST des EMD das Material des Projekts 26 eingelagert wurde. Heute befindet sich dort ein kleines Museum zur Geschichte von P 26.

**05-2020 | Krieg und Frieden im Kanton Aargau**

Krieg – Aufklärung – Humanität  
vom 14. bis ins 21. Jahrhundert  
6. Juni 2020, Samstag / ein Tag /  
W (2017) / L+ / Kat. 1  
Leitung: Barbara und Jürg Stüssi-Lauterburg.



Auch nach über 200 Jahre langer Friedenszeit sind Spuren der kriegereichen Vergangenheit im vorderösterreichischen Fricktal erkennbar. Etwa in der nach wie vor vergleichsweise dünnen Besiedelung des Bezirks Laufenburg. Sie wird uns zu Beginn unserer Reise auf dem Kirchhof von Frick dramatisch bewusst, wo Berner und Solothurner Ende 1388 plündernd auftauchten.

Über den Jurakamm zurück im Berner Aargau begrüsst uns in Thalheim die Polenstrasse aus dem Aktivdienst 1939-1945, die Ruine Schenkenberg, ein Überbleibsel aus der Feudalzeit und der Epoche der bernischen Landvögte. Schloss Kasteln – die Repräsentationsanlage eines erfolgreichen bernischen Offiziers in Fremden Diensten, Johann Ludwig von Erlach – weist uns den Weg nach Wildenstein (Bild). Das frisch renovierte Schloss kann mit packenden Geschichten aufwarten, einschliesslich einer entführten Nonne, einer emanzipierten Schlossherrin, Weltbörsencrashes, einem vorbildlichen Landvogt, der sogar Pestalozzi Bewunderung abnötigte; es diente als Zufluchtsort eines napoleonischen Generals, als Sitz eines patrizischen Kriegshelden und liberalen Reformers und als Quartier.

Zum Abschluss erweisen wir auf dem alten Friedhof von Birr Johann Heinrich Pestalozzi und seiner Ehefrau Barbara Schulthess die Referenz, sowie der Victoria von Frédéric-Auguste Bartholdi errichtet zum Gedenken an die Internierung der Bourbakisoldaten in der Schweiz.

**Programm**

Abfahrt mit Car ab Zürich, Carparkplatz Sihlquai. Fahrt nach Brugg, Stadtführung in Brugg, Weiterfahrt

nach Frick. Ausführungen zur bewegten Geschichte des Fricktals. Fahrt via Staffelegg nach Thalheim und Schinznach. Mittagessen. Besuch der Grabmäler der Familien von Erlach und von Luternau in Veltheim. Weiterfahrt zum Schloss Wildenstein. Weitere Ausführungen zu lokalen Trouvaillen in Holderbank und Birr. Rückfahrt nach Zürich. Erwartete Ankunft in Zürich gegen Abend.

**06-2020 | Maginot- und Westwalllinie**

Das Versagen einer Verteidigungsstrategie

11. – 13. Juni 2020, Donnerstag – Samstag / drei Tage / N / L+ / Kat. 2  
Leitung: Kurt Steinegger



Ein Sprichwort sagt: Wer den Frieden will, muss den Krieg vorbereiten. Während Jahrhunderten war Frankreich bedroht und Schauplatz von Kriegen. Zum Schutz vor Invasoren wurden zahlreiche Festungen gebaut, die noch heute grossartige Zeugen ihrer Epoche sind.

Die Maginotlinie ist das letzte Glied einer Kette mehrerer Versuche Frankreichs, seine Grenzen zu sichern. Wie die meisten konnte sie die hohen Erwartungen der Erbauer nicht erfüllen. Der Deutsche Angriff auf Frankreich vom Mai - Juni 1940 wurde für Frankreich und damit auch für die Maginotlinie zur Tragödie.

Der Westwall, von den Westalliierten auch Siegfried-Linie genannt, war ein über 630 km langes militärisches Verteidigungssystem entlang der Westgrenze des Deutschen Reiches. Das aus über 18'000 Bunkern, Stollen sowie zahllosen



Gräben und Panzersperren bestehende Verteidigungslinie verlief von Kleve an der niederländischen Grenze bis zur Schweizer Grenze. Hitler liess die Anlage, die sowohl einen militärischen als auch einen propagandistischen Wert hatte, ab 1936 planen und zwischen 1938 und 1940 errichten.

Beide Festungssysteme konnten die Erwartungen nicht erfüllen. Die Maginotlinie wurde von den Deutschen umgangen und bei Metz durchstossen. Der Westwall wurde 1945 von den Amerikanern in teilweise heftigen Kämpfen durchbrochen.

### Programm

#### Donnerstag

Abfahrt mit dem Bus ab Zürich, Busparkplatz Sihlquai. Fahrt über Basel (Zustiegsmöglichkeit) nach Hunsbach. Mittagessen in einem gemütlichen Gasthof. Weiterfahrt zum Festungswerk Schoenenbourg. Führung und Besichtigung des Werks inkl. der Kampfblöcke im Gelände. Weiterfahrt nach St. Wendel bei Saarbrücken, Zimmerbezug (zwei Nächte) und Abendessen im Hotel\*\*\*\*.

#### Freitag

Vortrag zum Thema «Das Versagen einer Verteidigungsstrategie». Danach Fahrt in den Raum Saarbrücken mit Besuch verschiedener Westwallanlagen. Nach dem Mittagessen und der Besichtigung eines Regelbunkers freier Ausgang in der Altstadt von Saarbrücken. Danach Rückfahrt ins Hotel, Apéro und Nachtessen.

#### Samstag

Fahrt mit dem Bus zur Festungsanlage Hackenberg, dem grössten Werk der Maginotlinie. Unter kundiger Führung, Fahrt mit der Werksbahn durch die kilometerlangen Stollen zu verschiedenen Kampfblöcken und Werks-einrichtungen. Nach der Besichtigung Mittagessen in Budling. Anschliessend Rückfahrt nach Zürich. Ankunft auf dem Carparkplatz Sihlquai gegen Abend.

### 07-2020 | OVERLORD

D-Day – die Landung der Alliierten in der Normandie 1944

16. – 20. Juni 2020, Montag – Samstag / fünf Tage / W+ (2018) / L+ / Kat. 3

Leitung: Erich Schild

Fachreferent: Dieter Marty



### Provisorisches Programm

#### Dienstag

Frühmorgens Abflug ab Zürich nach Paris. Fahrt mit dem Bus nach La Roche-Guyon und Mittagessen in einem traditionellen Restaurant. Orientierung über Generalfeldmarschall Rommel in La Roche-Guyon und Aussenbesichtigung des Schlosses, welches ab Februar 1944 als HQ der Heeresgruppe B von Erwin Rommel genutzt wurde. Weiterfahrt nach Giverny und Besichtigung von Haus und Garten der Stiftung Claude Monet. Später geht es weiter über die Autobahn A13 via Caen nach Bayeux. Unterkunftsbezug für vier Nächte in Bayeux. Einführungsreferat OVERLORD und Angriff der 6. Brit Luftlandedivision Abendessen und Übernachtung\*\*\*\* in Bayeux.

#### Mittwoch

Wir fahren nach Caen und besuchen das Mémorial, in welchem auch der Film D-Day gezeigt wird. Weiterfahrt zur Batterie Merville mit einer Orientierung über den Kampfverlauf im Gelände und Besichtigung der Batterie. Nach dem Mittagessen Weiterfahrt zur «Pegasusbridge». Hier werden wir im Gelände über den Kampfverlauf orientiert. Fahrt nach Douvres-la-Delivrande und Besuch des Radarmuseums. Danach geht es weiter zum kanadischen Soldatenfriedhof von Reviere und zum KP von Feldmarschall Montgomery in Creullet. Zurück in Bayeux informiert uns die Reiseleitung über die Angriffe der 82. und 101. US Luftlandedivisionen im Landesinnern, sowie der 4. US Infanteriedivision auf «UTAH»-Beach. Abendessen individuell, Übernachtung\*\*\*\* in Bayeux.

#### Donnerstag

Fahrt zur «UTAH»-Beach, Besichtigung des Landestrandes und Orien-

tierung über den Kampfverlauf um WN 5. Danach besuchen wir das Musée du Débarquement mit Filmvorführung. Kaffeepause. Weiterfahrt nach Crisbecq und Orientierung über den Kampfverlauf der MKB St. Marcouf (21cm). Nach der Ankunft in Crisbecq besichtigen wir die Feldbefestigungen. Später geht es weiter über Azeville (HKB 10,5 cm) zur Merderetbrücke von La Fièvre. Nach dem Mittagessen in einem traditionellen Restaurant Weiterfahrt nach Ste-Mère-Eglise und Besichtigung des Airborne Museums. Über den deutschen Soldatenfriedhof in La Cambe und die Tapisserie de Bayeux geht es zurück zum Hotel. Einführungsreferat über die Angriffe am Pointe du Hoc, auf «OMAHA» (1. und 29. US Inf Div), «GOLD» (50. Brit Inf Div), «JUNO» (3. Kan Inf Div) und «SWORD» (3. Brit Inf Div). Apéro und Abendessen im Hotel, Übernachtung\*\*\*\* in Bayeux.

#### Freitag

Nach dem Frühstück fahren wir zur Pointe du Hoc und danach weiter nach Vierville am «OMAHA»-Beach. Wir besichtigen Teile der WN 71-73, machen eine Kaffeepause in St. Laurent und fahren weiter zum amerikanischen Soldatenfriedhof Colleville. Weiter geht es nach Arromanches und zum dortigen Museum der künstlichen Hafenanlagen (Mullberry). Individuelles Mittagessen. Am Nachmittag besichtigen wir den Strand und studieren den Kampfverlauf bei WN 37 am «GOLD»-Beach in Asnelles-Le Hamel. Weiterfahrt zur MKB Longues-sur-Mer (15 cm). Besichtigung und Schilderung zum Kampfverlauf. Zurück in Bayeux besteht Zeit für ein individuelles à la carte-Programm. Abendessen individuell, Übernachtung\*\*\*\* in Bayeux.

#### Samstag

Nach dem Frühstück und dem Check-out fahren wir nach Courseulles am «JUNO»-Beach und besichtigen den Strand, begleitet von Erklärungen zum Kampfverlauf. Danach geht es weiter nach La Brèche d'Hermanville am «SWORD»-Beach. Auch dort besichtigen wir den Strand und erhalten Informationen zum Kampfverlauf. Kaffeehalt. Weiterfahrt

nach Colleville-Montgomery. Besichtigung des KP des Gren Rgt 736 und des Atlantikwallmuseums «Le Grand Bunker» in Ouis-treham. Die Rückfahrt nach Paris unterbrechen wir für ein Mittagessen. Rückflug nach Zürich mit Ankunft gegen Abend.

### 08-2020 | Die 6. Division in der Limmatstellung

Die Limmatstellung zwischen dem unteren Glatttal und dem Reppischtal 27. Juni 2020, Samstag / ein Tag / N / L+ / Kat. 1

Leitung: Daniel Lätsch



Aufgrund des Operationsbefehles Nr. 2 vom 4. Oktober 1939 besetzte die Schweizer Armee die Limmatstellung (Armeestellung), um einen Angriff aus dem Norden aufhalten zu können. Die verstärkte 6. Division unter dem Kommando von Oberstdivisionär Herbert Constam besetzte und befestigte den Abschnitt Unteres Glatttal – Oberes Limmattal – Reppischtal. Der Oberbefehlshaber, General Henri Guisan, hatte die Absicht, «de défendre le cours même de la Limmat». Für ihn war die Limmat ein «obstacle absolu». Der Kommandant des 3. Armeekorps, Korpskommandant Miescher, wollte zwar mit der schweren Artillerie auf die Anmarschwege des Gegners nördlich der Limmat wirken und Übersetzaktionen zerschlagen. Unmittelbar an der Limmat sollte aber nur aus den vorgeschobenen Stützpunkten in Altstetten, Schlieren und Dietikon nachhaltiger Widerstand geleistet werden. Die Hauptstellungen sollten dagegen auf den bewaldeten Höhen südlich der Limmat, also am Üetliberg, auf der Waldegg, im Schlieremer Wald und in der Urdorfersenke zu liegen kommen und auf jeden Fall zu halten sein. Der eigentlichen Limmatstellung war also nur die Funktion einer

Sicherungslinie zugeordnet, denn sie wurde von den Höhen nördlich der Limmat dominiert.

Miescher und Constam setzten sich durch. Die Hauptverteidigungslinie wurde an den Höhen hinter der Limmat ausgebaut. Die Stellungen an der Limmat wurden erst in zweiter Priorität erstellt.

Die deutschen Erfolge im Westfeldzug und der Zusammenbruch Frankreichs veranlassten General Henri Guisan zuerst, die Limmatstellung von Basel bis Genf zu verlängern und dann ab Mitte Juni 1940 die Armee in die neue Zentralraumstellung (Reduit) zurückzunehmen. Die 6. Division verblieb vorerst in der Limmatstellung. Sie gehörte zu den Deckungstruppen zur Sicherung des Reduitaufbaus und bezog ab dem 17. August 1940, als eine der letzten Divisionen, das Reduit: Sie übernahm von der 7. Division den Abschnitt Schindellegi – Höhrnen – Zugersee.

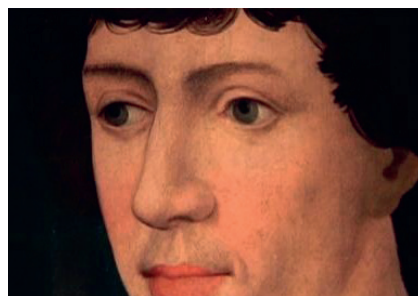
### Programm

Morgens Abfahrt mit Car ab Zürich, Carparkplatz Sihlquai nach Regensberg. Ausführungen zum Kampf der Vortruppen. Kaffeepause. Anschliessend Besuch und Ausführungen zum Dispositiv im Raum Glatttal – Limmattal. Mittagessen auf der Waldegg. Nachmittags Fortsetzung der Begehung mit Besichtigung und Ausführungen zum Verteidigungssystem zwischen Urdorfer Senke und Reppischtal. Rückfahrt nach Zürich. Geplante Ankunft frühabends.

### 09-2020 | In Grandson das Gut - in Murten den Mut

Karl der Kühne stösst an Grenzen 4. Juli 2020, Samstag / ein Tag / W 2013) / L / Kat. 1

Leitung: Hans Rudolf Fuhrer



In seiner Berner Chronik 1468-1484 erzählt uns der Ältere Diepold Schilling das (zwischenzeitliche) Ende der Geschichte. Was im Vorfeld – konkret in Grandson und rund um die Belagerung Murten – geschah, erläutert unser Reiseleiter anlässlich dieser beliebten GMS-Wiederholungsreise.

### Programm

Morgens Abfahrt ab Zürich, Carparkplatz Sihlquai; Zustiegsmöglichkeit in Bern-Neufeld.

Fahrt an den Neuenburgersee und Einführung über die Beziehungen Karl des Kühnen zur Eidgenossenschaft. Besichtigung des Schloss Grandson, Kaffeepause. Anschliessend Begehung des Ortes des Zusammentreffens Eidgenössischer Truppen mit der burgundischen Reiterei am 2. März 1476. Mittagessen in Murten. Nachmittags Besichtigung des Schlachtdioramas und Ausführungen zum Verlauf der Burgundischen Belagerung und des entscheidenden Eingreifens der Eidgenossen am 22. Juni 1476. Rückfahrt via Bern nach Zürich.

### 10-2020 | Das Gebirgsarmee-korps 3 – Der Sektor «WEST» Teil 1

Div mont 10 – Brig fort 10 – Gz Br 11 7. – 9. Juli 2020, Dienstag – Donnerstag / drei Tage / N / M / Kat. 2

Leitung: Dominique Juillard



Während des Kalten Krieges spielte das Gebirgsarmee-korps 3 eine wesentliche Rolle im Rahmen des Verteidigungsdispositives der Armee 61.

Es deckte den ganzen Alpenraum ab und damit das Herz unseres Landes, das im Falle eines Angriffes bis zuletzt zäh verteidigt werden sollte. Das Geb AK 3 hatte aber auch als Kernauftrag, die drei grossen Alpen-transversalen Saint-Bernard – Gott-hard – San Bernardino zu schützen.



Im Rahmen einer dreiteiligen Serie von 2- bis 3-tägigen Reisen, die sich über die Jahre 2020 – 2022 erstreckt, wird der ganze Raum des Alpenkorps in der Art und Weise von Generalstabsreisen erkundet. Neben der Beurteilung im Gelände der taktischen und operativen Herausforderungen denen sich die Grossverbände stellen mussten, werden ausgewählte Festungs- Führungs- und Logistikanlagen besucht. Selbstverständlich sind auch einige kulturelle Leckerbissen des Raumes im Programm integriert.

Die zwei Reisen 2020 sind dem «Sektor WEST» Geb AK 3 gewidmet.

Die Reise 10-2020 führt in den Einsatzraum der ehemaligen Division de montagne 10, der Brigade de forteresse 10 und der Grenzbrigade 11. Es handelt sich im Wesentlichen um das Rhonetal, von Villeneuve bis Brig, sowie die Pässe Grand-Saint-Bernard und Simplon.

### Programm

Der erste Tag ist der Militärgeographie des unteren Rhonetales mit dem Festungsriegel Saint-Maurice gewidmet. Während der Fahrt von Zürich nach Gruyère erhalten die Teilnehmer einen allgemeinen Überblick über Auftrag und Mittel des Geb AK 3. Nach dem Besuch von Festungseinrichtungen, welche die Reduiteingänge beim heimeligen Städtchen Gruyère sperren, führt die Reise über den Col des Mosses ins Chablais, wo die dortigen militärischen Infrastrukturen erkundet werden. Abends werden im Raum Saint-Maurice für zwei Nächte in einem Hotel der gehobenen Klasse die Zimmer bezogen.

Am zweiten Tag wird bei der Fahrt über Martigny auf den Col du Grand-Saint-Bernard anhand von Originalunterlagen und dem Besuch von militärischen Anlagen analysiert, wie sich die verstärkte Div mont 10 einem Stoss von «Rot» widersetzt hätte. Nach einem Abstecher ins historische Mittelwallis Rückfahrt nach Saint-Maurice.

Der dritte Tag ist der Geschichte der berühmten Simplonbrigade gewidmet, wo wie am Vortag die Bekämpfung eines möglichen Gegners vor Ort studiert wird. Nach einem Be-

such der Festung Naters, in dem sich heute das Museum der päpstlichen Schweizergarde untergebracht ist, erfolgt die Rückfahrt über den Furkass nach Zürich.

Die Serie «Geb AK 3» wird mit der Reise 18-2020 fortgesetzt.

### 11-2020 | Die Luftstreitkräfte der Nationalen Volksarmee

Von der Mig Basis der NVA zum Eurofighter Stützpunkt der Bundeswehr. 19. – 24. Juli 2020, Sonntag – Freitag / sechs Tage / N / L+ / Kat. 3

Leitung: Jürg Kobert



Diese exklusive GMS Reise unter erstmaliger Führung unseres neuen Luftwaffenexperten und ehemaligen Militärpiloten Jürg Kobert thematisiert nachfolgende Fragen: Was bedeutete die Wende 1990 für einen in Russland ausgebildeten MIG 29 Jagdpiloten der Luftstreitkräfte der Nationalen Volksarmee? Warum wurde die Flugzeugindustrie der DDR zerschlagen? Was bietet Dresden heute? Im deutschen Militärgeschichtlichen Museum wird das Schwergewicht auf die deutsche, militärgeschichtliche Epoche 1945 – 1990 gelegt. Ein Besuch in der Zentrifuge in Königsbrück darf natürlich nicht fehlen, denn diese ostdeutsche technische Errungenschaft ist einzigartig und wird auch von unserer Luftwaffe genutzt. Die ländliche Fahrt von Dresden nach Berlin Potsdam führt quer durch das Bundesland Brandenburg. Während dem Besuch im Militärgeschichtlichen Museum, auf dem Flugplatz Berlin-Gatow, verlassen wir geschichtlich die DDR kurz, denn dieser Flugplatz wurde mit der Berliner Luftbrücke 1948 berühmt. Während dem Besuch des Taktischen Luftwaffengeschwaders 73 «Steinhoff» (TLG) in Laage, erfahren die Teilnehmer, wie sich der Militärflugplatz von einem doppelbasierten NVA Standort, mit zwei Jagdbomberschwadern, über einen Vereinigungsstandort mit MIG 29 und F-4 Phantom, zum Euro-

fighter Stützpunkt der deutschen Luftwaffe gewandelt hat und was dieses moderne Kampfflugzeug für die Bundeswehr heute bedeutet. Wer weiss, vielleicht wählt unser Bundesrat den Eurofighter als F/A 18 Ersatz?

Trotz der vielen angesprochenen militärhistorischen Themen, wird die Kameradschaft auch mit ehemaligen NVA Fliegerkameraden, der Genuss und die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommen.

### Programm

Sonntag

Flug ab Zürich nach Leipzig. Nach einem Lunch Fahrt mit dem Bus zum Stasi- Museum «Runden Ecke». Führung im Museum. Busfahrt mitten durchs Bundesland Sachsen nach Dresden. Im Hotel angekommen, Apéro und Abendessen. Für Nachtschwärmer ist die Innenstadt von Dresden mit dem Tram bequem erreichbar.

Oberstleutnant a.D. Gunter Fichte, ehemaliger MIG 29 Staffelkommandant der NVA, begleitet uns bis Berlin. Mit seinen aussergewöhnlichen historischen Kenntnissen wird er uns auf den Busfahrten und jeweils vor Ort begleiten und informieren. Als Vize Präsident der GEMEINSCHAFT DER FLIEGER DEUTSCHER STREITKRÄFTE E.V. pflegt er aktiv den kameradschaftlichen Kontakt zu Fliegern, auch aus damaliger Zeit.

Montag

Das Militärgeschichtliche Museum Dresden der Bundeswehr liegt nahe beim Hotel. Das Museum gehört zu den bedeutendsten Geschichtsmuseen Europas. Das Mittagessen nehmen wir im klassisch modernen Ambiente des Restaurants und Café «Zeitlos» ein. Anschliessend kurze Busfahrt in die rekonstruierte Altstadt Dresden. Bei dieser Stadtbesichtigung gibt es verschiedene kulturelle Sehenswürdigkeiten. Je nach Fitness kann auch die 67 m hohe Aussichtsplattform der neu aufgebauten Frauenkirche (2005) erstiegen werden. Das Nachtessen geniessen wir in der Erlebnisgastronomie Pulverturm an der Frauenkirche.

Die Fahrt zurück ins Hotel wird organisiert, kann aber auch individuell erfolgen.

**Dienstag**

Nach dem Frühstück fahren wir mit dem Bus quer durch Dresden in den Süden. Geplant ist der Besuch vom «ungewöhnlichen» Panometer. Ein faszinierendes 360° - Panorama in einem ausgedienten Gasometer.

Ob auch zum 75 Jahr Gedenken an den Feuersturm von Dresden, die bereits im 2019 erfolgreiche Zeitreise «DRESDEN 1945» aufgeführt wird, ist bis heute noch nicht bestätigt. Wenn nicht, finden wir bestimmt eine interessante Alternative. Nach dem Mittagessen in Dresden fahren wir zur Bundeswehr nach Königsbrück. Geplant ist dort der Besuch der Zentrifuge. Im Rahmen eines Vortrages erleben wir die Geschichte vom Aufstieg und Zusammenbruch der Passagierstrahlflugzeug-Industrie der deutschen demokratischen Republik.

Zurück im Hotel stossen einige ehemalige NVA Luftwaffen Mitglieder zu uns. Ein gemütlicher Abend wird es werden. Die Gelegenheit mit diesen Fliegerkameraden militärisch interessante Erfahrung auszutauschen, nehmen wir am gemeinsamen Tisch wahr. Die Nachtruhe und der Ausgangsrayon ist wiederum individuell.

**Mittwoch**

Busfahrt durch die beiden Bundesländer Sachsen und Brandenburg nach Berlin - Gatow zum Militärhistorischen Museum Flugplatz Berlin-Gatow. Während in Dresden eine allgemeine Kulturgeschichte der Gewalt erzählt wird, konzentriert sich das Berliner Museum auf den Luftkrieg, als der jüngsten Ausprägung militärischer Gewaltausübung. Auch in diesem Museum werden wir fachkundig begleitet und die Themen auf unsere Bedürfnisse konzentriert. Am späten Nachmittag treffen wir in Potsdam wiederum im Fliegerkameraden im Fliegerkreis Berlin zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch. Ob wir in Potsdam ein geeignetes Hotel beziehen oder bereits mit dem Bus nach Rostock-Laage, Bundesland Mecklenburg-Vorpommern verschieben, ist noch nicht definitiv festgelegt.

**Donnerstag**

Entweder gut ausgeruht und in aller Ruhe gefrühstückt, oder nach einer

120-minütigen Busfahrt (je nach Vortag) besuchen wir das Taktische Luftwaffengeschwader 73 «Steinhoff» (TLG) in Laage. Das Tagesprogramm auf dem deutschen Militärflugplatz inkl. Mittagessen bei der Truppe, steht unter dem Motto Fliegerhorst Laage; gestern - heute - morgen. Betreut werden wir auch durch Fliegerkameraden, welche 2002 mit zwei Zweierstaffeln MiG-29 in Dübendorf gelandet sind.

Das Hotel im Raum Rostock Laage, wird uns am Abend genügend Gelegenheit bieten, die tollen Erlebnisse optimal zu verdauen. Geografisch liegen wir ja schon fast an der südlichen Ostsee.

**Freitag**

Da der Flugplan fürs 2020 noch nicht feststeht, bestehen noch zwei Optionen. Entweder per Bus nach Berlin und Direktflug nach Zürich. Oder Flug von Rostock-Laage über München nach Zürich.

**12-2020 | Tessin**

Der Griff der Eidgenossen ins «Welsche» 5. - 6. August 2020, Mittwoch - Donnerstag / zwei Tage / W (2016) / L / Kat. 2  
Leitung: Christoph C. Baumann

**Livinen, Reffier, Bollenz**

Der Ausbau des Gotthardpasses zum Handelsweg Anfang 13. Jh. stand im Interesse der alten Orte, besonders Uris. Die Autonomiebestrebungen der oberitalienischen Kommunen haben die Freiheitsbestrebungen der Urschweiz wohl entscheidend beeinflusst.

Im Bleniotal etwa kündigt der an Kaiser Barbarossa gerichtete Freiheitsbrief von 1182 (Patto di Torre) - 60 Jahre vor dem Schwyzer Freiheitsbrief von 1240 - vom Kampf gegen die Tyrannen. Auch in diesen Tälern fand ein Burgenbruch statt, sodass nur Reste zeitgenössischer

militärischer Bauten bestehen blieben. Anders die romanischen Kirchen, die der Erzdiözese Mailand unterstellt («ambrosianische Täler») und mit ihren Fresken von grosser, zum Teil schweizweiter, Bedeutung sind. Deshalb ist diese GMS-Reise vorwiegend der sakralen Kunst gewidmet.

Anfang 15. Jh. wandte sich vorwiegend Uri aus handelspolitischen Gründen vermehrt der Lombardei zu. Die Mailänder Wirren, entstanden durch den Tod Gian Galeazzo Viscontis 1402, ermöglichten den Urnern 1403 die Eroberung der Leventina (Livinen), mit Bestätigung ihres Besitzes nach der siegreichen Schlacht von Giornico 1478. Uri, Schwyz und Unterwalden besetzten 1496 das Bleniotal (Bollenz) und 1499 die Riviera (Reffier).

**Programm****Mittwoch**

Individuelle Anreise nach Airolo. Treffpunkt am Morgen beim Bahnhof. Anschliessend Besichtigungen der nachfolgenden Örtlichkeiten in der Leventina: Quinto mit seiner romanischen Kirche; Dazio Grande, die mächtige Zollstation eingangs der Piottino-Schlucht; Mairengo mit seiner sehenswerten Kirche San Siro an der Strada alta Leventina; Chironico, mit der Pfarrkirche San Maurizio; den mittelalterlichen Ortskern von Giornico. Mittagessen. Nachmittags Besichtigung der Kirchenburg Santa Maria del Castello und San Nicolao, der bedeutendsten romanischen Kirche im Tessin. Ausführungen zur Freskenwand an der schön restaurierten Casa dei Landvogti (Casa Stanga) und zur Schlacht bei Giornico (bekannt auch unter dem Namen «La Battaglia dei Sassi Grossi» in Pollegio beschliessen den ersten Exkursionstag. Übernachtung im Hotel\*\*\* in Biasca.

**Donnerstag**

Besichtigung der Chiesa Santi Pietro e Paolo, eines der wichtigsten Baudenkmäler der Schweiz in Biasca. Anschliessend Fahrt ins Bleniotal und Besuch der Ruine der ehemaligen Burg Serravalle aus dem 12. Jahrhundert (Barbarossa) in Semione. Weiterfahrt nach Prugiasco und Besuch der Chiesa San Carlo di Negrentino, einer prächtigen, roma-



nische Kirchenanlage lombardischen Stils mit reicher Freskenausmalung. Die Fahrt führt weiter via Lottigna (Casa dei Landvogti) und Torre nach Olivone. Mittagessen. Anschliessend Fahrt über den Lukmanierpass nach Disentis und Besichtigung der Klosterkirche. Fahrt nach Waltensburg und Besuch der kleinen Kirche mit den berühmten Fresken. Rückreise mit der Bahn via Chur nach Zürich. Ankunft am Abend.

### 13-2020 | Der Kalte Krieg in Dänemark und Schleswig-Holstein

«55° N 9° O' - Das LANDJUT Kommando im Kalten Krieg»

17. - 21. August 2020, Montag - Freitag / fünf Tage / N / L+ / Kat. 3  
Leitung: Erich Schild



«Kalter Krieg» in Nordeuropa: Mit dem «Oslo Agreement» vom 22. November 1961 wurden sämtliche NATO-Verbände zwischen Hamburg und Nordjütland dem neu geschaffenen Kommandobereich «Baltic Approaches» unterstellt. Hauptaufgabe dieses Kommandobereiches war die Verteidigung Schleswig-Holsteins und Dänemarks, da von dort aus die auch heute noch strategischen Ostseeausgänge kontrolliert wurden.

Welchen Herausforderungen sah sich der aus dänischen und deutschen Verbänden gemischte Kommandobereich im Ernstfall gegenübergestellt?

Welche Aufträge musste das im Sommer 1962 aufgestellte Korps mit Hauptquartier: «Alliierte Landstreitkräfte in Schleswig-Holstein und Jütland» (LANDJUT) in Rendsburg als eines von vier HQ's des Baltic Approaches erfüllen? Das Ziel war: Solange auszuhalten bis britische, amerikanische und niederländische Verstärkungskräfte eintrafen, um mögliche Angreifer zurückzuschlagen.

Wie der gemischte Verband dieser Aufgabe in über 30 Jahren Einsatz tagtäglich gerecht wurde, will die GMS verstehen und führt die Reise ins Einsatzgebiet Süddänemark und Norddeutschland. Sie geht dabei auf Spurensuche und spricht mit Zeitzeugen.

### Skizze des Programms

Die Reise wird erst in den nächsten Wochen im Detail erkundet. Entsprechend kann im Vorprogramm lediglich eine Programm-Skizze publiziert werden. Nach Vorliegen des definitiven Programms wird dieses unmittelbar auf der Internetseite aktualisiert und im Programm 2020 definitiv ausgeschrieben.

Montag: Flug nach Kopenhagen  
Flug nach Kopenhagen; Geschichte und Entstehung von Carlsberg bis in die neue Zeit als eigener Stadtteil von Kopenhagen. Bustransfer nach Stevns / Seeland, Abendessen und Übernachtung im Hotel.

Dienstag: Seeland im Kalten Krieg  
Besuch der Festung Stevns und Besichtigung weiterer Verteidigungsanlagen in Seeland.

Mittwoch: Lageland im Kalten Krieg  
Transfer ins Lageland und Besuch der dortigen Verteidigungsinfrastruktur.

Donnerstag: Schleswig-Holstein - Kiel  
Fahrt nach Schleswig-Holstein. Aufgaben und Einrichtungen des Nato-Kommando «LANDJUT» während des ganzen Tages.

Freitag: Kiel - Hamburg  
Nato-Aufgaben und Lösungen am Vormittag in Schleswig, nachmittags Transfer nach Hamburg. Kulturelles Programm (Elbphilharmonie?) am Abend.

Samstag: Hamburg - Zürich  
Besuchsprogramm in Hamburg mit Rückflug nach Zürich am späteren Nachmittag.

### 14-2020 | GUISAN 2020

Die neue Ausstellung auf dem «Paso San Gottardo»  
23. August 2020, Sonntag / ein Tag / N / L+ / Kat. 1  
Begleitung: Hanns Stauffer



Im April 1960 verstarb der letzte General unserer Armee im betagten Alter von 86 Jahren. Im Juli 1940 vereinte Henri Guisan sämtliche Truppenkommandanten bis Stufe Bat/Abt auf dem Rütli und verkündete entgegen der verbreiteten, defätistischen Tendenzen die künftige Strategie der Armee, welche als «Reduit» in der Geschichtsschreibung Aufnahme fand.

Das 60. Todesjahr und den 80. Jahrestag des Rütli-Appells sind den Betreibern der «Fondation Sasso San Gottardo» Gründe genug, diesem grossen Schweizer im Festungsmuseum auf dem Gotthard eine Dauerausstellung zu widmen. Diese wird am Wochenende von 22./23. August 2020 mit einem grossen Rahmenprogramm - auch unter Beteiligung der Armee - offiziell eröffnet.

Die GMS organisiert für Ihre Mitglieder ab Zürich einen entsprechenden Transport auf den Gotthard und zurück. Der Besuch der Ausstellung sowie die Teilnahme am Rahmenprogramm erfolgt dann individuell.

Über das konkrete Programm orientieren wir Sie nach Vorliegen der Details im Programm 2020 sowie im Internet.

### 15-2020 | Israel - Palästina

«Von David und Goliath bis HarMaggedon»  
24. August - 3. September 2020, Montag - Donnerstag / elf Tage / N / L+ / Kat. 4  
Leitung: Christoph Knoch



Auf unserer Reise tauchen wir tief ein in die spannende und immer wieder umkämpfte Geschichte der Landbrücke zwischen Afrika und Asien am östlichen Rand des Mittelmeers. Wir bewegen uns über Brücken und Brüche: geologisch und geographisch, historisch und kulturell, politisch und religiös. Wissenschaftliche Archäologie und phantasievolle Auslegung biblischer Texte lassen sich nicht immer sauber trennen. Faszinierend sind Orte und Landschaften, Fauna und Flora – genauso wie die Menschen in ihren Religionen und Lebenszusammenhängen.

Mit Ortsnamen wie Akko, Betlehem, Caesarea Maritima, Herodion, Hörner von Hattim, Jericho, Jeruschalajim/Jerusalem/al-Quds, Khirbet Qeiyafa, Masada, Megiddo, Neve Shalom/Wahat al Salam, Ramle, Qala'at Nimrud (Golanhöhen), Saron, Tabgha, Tel Aviv und Jaffa werden wir nach der Reise imposante Bilder verbinden.

Nach unserer Reise werden uns Menschen und ihre Lebensgeschichten in Erinnerung bleiben. Sprichwörtlich wurden David und Goliath (1. Samuel 17), wer ist der Riese Goliath und wer der Knabe David? Das Geheimnis von «Harmagedon» werden wir vor Ort lüften. Ob wir über das Wasser des See Genezareth gehen wie einst Petrus, werden wir sehen. Im Toten Meer wird ganz sicher niemand untergehen. Mit Dani Kas-Levin treffen wir einen früheren Militärattaché, der Israel in Bern repräsentiert hat.

## Programm

### Montag

Flug um die Mittagszeit von Zürich nach Tel Aviv.

Transfer nach Neve Shalom / Wahat al Salam. Gespräche in Neve Shalom / Wahat al Salam, (dt. «Oase des Friedens») dem Friedensdorf im «Niemandland» von 1947-1967. Übernachtung im Gästehaus des Friedensdorfs Neve Shalom.

### Dienstag

Besichtigung des Museums der Panzertruppen in Latrun an der Grenze zum Niemandland von 1948-1967 («Yad LaShiryon»). Weiterfahrt nach Khirbet Qeiyafa (Sha'arayim), einer Ruinenstätte 25 km südwestlich von Jerusalem. Der Legende nach könnte sich dort die Begegnung von David und Goliath zugetragen haben. Besichtigung der Ausgrabung, die einfach überschaubar ist, da der Ort nur kurz besiedelt war. Ausserdem ist der Ort idyllisch gelegen. Spätes Mittagessen in Ramle. Begegnung mit Michail Fanous, Sozialarbeiter in einem städtischen Gemeinschaftszentrum. Besuch in Ramle (Ramla) mit seinen arabisch-jüdisch-christlichen Teilen. Weiterfahrt nach Tel Aviv mit Rundfahrt durch den vom Bauhaus geprägten Stadtteil Tel Avivs («Weisse Stadt»). Besuch der Tempplersiedlung «Saron», in der 1948 David Ben Gurion sein Hauptquartier eingerichtet hatte. Abendessen im Restaurant in einem ehemaligen Haus der protestantischen Templer aus dem 19. Jahrhundert. Rückfahrt zum Gästehaus in Neve Shalom.

### Mittwoch

Fahrt nach Kochav HaYair wo wir Dani Kas-Levin, Offizier und früherer Militärattaché in Bern abholen. Er wird uns die nächsten Tage begleiten. Besuch der Ausgrabungen von Caesarea am Meer (im Bild das Theater). Weiter über Megiddo («Har Maggedon»), der wichtigsten archäologischen Stätte der biblischen Periode Israels und eine der bedeutendsten Forschungsstätten des Nahen Ostens. Seit 2005 ist Megiddo UNESCO-Weltkulturerbe. Von dort nach Haifa, einer multikulturellen und multiethnischen Stadt mit dem wichtigsten Hafen Israels. Regelmässig ankert dort auch die US-Marine. Mittagessen bei Stella Maris mit Blick auf die Stadt. Besuch des deutschen Kaiserdenkmals und Blick auf den Baha'i-Schrein und die Tempplersiedlung. Anschlies-

send Besuch von Akko, der Stadt, die 1799 von Napoleon während 61 Tagen vergeblich belagert wurde und ihn zum Ausspruch bewegte: «Wer Akkon erobert, erobert die Welt!» Das arabisch-jüdische Zusammenleben wird im Gebiet um den Moshav Shavei Tzion thematisiert. Übernachtung «O-LIVE Dolphin Village», Moshav Shavei Tzion, Shavei Tzion, Israel.

### Donnerstag

Fahrt nach Rosh ha Nikra mit den weissen Kreidefelsen und der seit 1947 unterbrochenen Hedschas-Bahn an der Grenze zum Libanon. Weiter durch Obergaliläa nach Safed. Dort Besichtigung einer der aus dem Mittelalter stammenden Synagogen. Weiter über Chorazim mit seiner «schwarzen Synagoge» aus byzantinischer Zeit. Blick auf den See Genezareth. Der Besuch der Brotvermehrungskirche in Tabgha mit dem weltberühmten Mosaikboden (5. Jahrhundert) und ein Spaziergang am See schliessen den Tag ab. Übernachtung in Tabgha direkt am See.

### Freitag

Frühmorgens Fahrt zum Golan. Besuch der Nimrod-Festung Qala'at Nimrud am Hang des Hermon-Gebirges. Auf der Fahrt nach Gamla Besichtigung israelischer Militärstellungen des Sechstageskriegs. In Gamla, bis zu ihrer Zerstörung im Jahre 67 n. Chr. eine bedeutende jüdische Stadt auf dem Golan, thematisieren wir die erste Schlacht im jüdischen Aufstand gegen die Römer. Wir schliessen den Tag mit dem Besuch von Kafarnaum («The town of Jesus»). Die Ausgrabungen und die berühmte (weisse) Synagoge aus dem 4. Jahrhundert sind sehenswert. Übernachtung in Tabgha.

### Samstag

Wir verlassen den See Genezareth und begegnen bei den Hörnern von Hattim dem berühmten Feldherrn Saladin, der dort mit seinen 45'000 Mann die 22'000 Mann der Kreuzfahrer am 4. Juli 1187 vernichtend geschlagen hat. Bei guter Sicht öffnet sich dort ein faszinierender Blick über das fruchtbare Gebiet um den See. Weiterfahrt vorbei an Bet Shean, einem seit Jahrtausenden



besiedelten Ort am Knotenpunkt der Handelswege zwischen Mittelmeer, Damaskus und dem Zweistromland. Falls die Begegnung mit einem Vertreter der palästinensischen Autonomie in Jericho nicht möglich ist, besichtigen wir die Ausgrabungen von Bet Shean. Weiterfahrt durch den Jordangraben nach Jericho, einer der ältesten Städte der Welt. Halt bei Tel es Sultan und der Erinnerung an die berühmten «Posaunen». Weiter nach Jerusalem, wo wir unser Hotel beziehen (und dort bis zum Ende der Reise bleiben werden). Wenn möglich noch abendlicher Gang über die Jaffastrasse – am Ende des Schabbats flanieren Jung und Alt in der Fussgängerzone.

**Sonntag**

Dieser Tag beginnt etwas geruhsamer, denn unser erstes Ziel ist der protestantisch-deutsche Gottesdienst am Morgen in der Jerusalemer Erlöserkirche, die Kaiser Wilhelm II. 1898 höchstpersönlich eingeweiht hat. Mittagessen in der Altstadt. Besuch der Grabes- und Auferstehungskirche und zurück zum Jaffator. Der Bus holt uns dort ab und bringt uns zum Besuch in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Kurze Fahrt zum Israel-Museum. Wir sehen ausgewählte Objekte der riesigen Sammlung, die von archäologischen Funden bis zur modernen Kunst reicht. Rückfahrt zum Hotel.

**Montag**

Wir fahren hinauf zum Ölberg im Osten der Stadt. Auch wenn es nicht zum Sonnenaufgang reicht, liegt die Stadt immer noch im Morgenlicht vor uns. Wenn möglich Spaziergang durch das Kidrontal zum Löwentor und zum Felsendom (je nach Situation und Zeitfenster). Einfaches, aber gutes Mittagessen bei Abu Shukri in der Altstadt. Gang zur Westmauer des Tempels (Klagemauer/Kotel), die auf Herodes den Grossen zurückgeht. Zionsberg mit Abendmahlssaal. Besuch im armenischen Viertel und Gespräch mit dem Historiker George Hintlian, der einen Einblick gibt in eine ganz besondere Geschichte.

**Dienstag**

Früher Aufbruch Masada. Die Bergfestung hoch über dem Toten Meer

ist im Lauf von etwa 150 Jahren immer wieder erweitert und verschönert worden. Ihr Ende fand sie beim jüdischen Aufstand gegen die Römer im Jahr 73 n. Chr. «Nie wieder soll Masada fallen», ist der Leitspruch der israelischen Armee heute. Die Seilbahn bringt uns rasch in die Höhe. Wenn möglich gehen wir zu Fuss über die Römerrampe zurück zum Bus (dieser fährt während unserer Besichtigungstour ringsum.) Über Hebron (Besichtigung je nach Situation) und einem Besuch beim Friedensprojekt «Zelt der Völker» kommen wir nach Jerusalem zurück.

**Mittwoch**

Das Herodion bei Betlehem ist durch Herodes den Grossen erbaut worden zur Erinnerung an seinen endgültigen Sieg über seine Rivalen im Jahr 37 v. Chr. Später wurde der Herrscher dort begraben. Nach jahrzehntelangem Suchen hat Ehud Netzer, Archäologe und Herodesspezialist, das Grab und den Sarkophag gefunden. Der Blick über die Wüste Juda, nach Betlehem und Jerusalem ist überwältigend. Anschliessend besuchen wir die Geburtskirche in Bethlehem. Die erste Kirche dort wurde von Helena, der Mutter Kaiser Konstantins im Jahr 325 n. Chr. in Auftrag gegeben. Nach einem Erdbeben wurde die Kirche wohl gegen Ende des 5. Jahrhunderts neu gebaut. In den letzten Jahren wurde sie nach langem Hin und Her gründlich renoviert und archäologisch untersucht. Im Moment sind die Arbeiten noch im Gang. Nachmittags Besuch des Projekts «Lifegate» in Beit Jala, dem Nachbarort von Betlehem. Der deutsche Leiter Burghard Schunkert wird uns über die Schwierigkeiten und Möglichkeiten der Arbeit mit mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen berichten. Rückfahrt durch das «Deutsche Viertel» in Jerusalem.

**Donnerstag**

Transfer von Jerusalem zum Flughafen. Rückflug von Tel Aviv nach Zürich

**16-2020 | Berlin zu DDR-Zeiten**

Von der Staatsgründung bis zum Mauerfall

8. – 13. September 2020, Dienstag – Sonntag / sechs Tage / W+ (2016) / L+ / Kat. 3  
Leitung: Kurt Steinegger



Nach dem Zweiten Weltkrieg besetzten die Siegermächte – Russland, Amerika, England und Frankreich – das Deutsche Reich und teilten es unter sich auf. Sie wollten verhindern, dass Deutschland ein weiteres Mal seine Nachbarn überfällt. Aus dieser Vierteilung wurde bald eine Zweiteilung: Die Westzonen auf der einen, die sowjetische Besatzungszone auf der anderen Seite – woraus wiederum vier Jahre später, 1949, die beiden deutschen Staaten entstanden. Das klingt nach klaren Verhältnissen, war aber eine verwickelte Geschichte.

Bereits in den letzten Apriltagen des Jahres 1945 machten sich mit dem Flugzeug die ersten deutschen KPD-Funktionäre von Moskau auf den Weg in Richtung Berlin. Unter der Führung von Walter Ulbricht sollte die unter russischer Besetzung liegende Zone in einen Bauern- und Arbeiterstaat umgewandelt werden. Der sowjetische Staatschef Josef Stalin begründete diesen Schritt wie folgt: «Dieser Krieg ist nicht wie in der Vergangenheit; wer immer ein Gebiet besetzt, auferlegt ihm auch sein eigenes gesellschaftliches System.»

Zur Durchsetzung der kommunistischen Doktrin wurde das Ministerium für Staatssicherheit unter Erich Milke gegründet. Ein Ministerium mit dem Auftrag, den Willen der «Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands» mit Methoden einer skrupellosen Geheimpolizei durchzusetzen. Viele Menschen im Land träumten in der Folge von einer Flucht in den Westen. In der Phantasie wurde die am 13. August 1961 errichtete Mauer millionenfach überwunden. In der Wirklichkeit war das schwieriger, denn sie war zu gut gesichert. Mit Stacheldraht und Schiessbefehl verhinderte der Un-

rechtsstaat, dass dem Bauern- und Arbeiterstaat die Menschen nicht in Massen davonliefen. Als am 9. November 1989 die Mauer unter dem Jubel der Bevölkerung von Berlin fiel, brach das gesamte kommunistische System in kurzer Zeit in sich zusammen.

## Programm

Dienstag

Flug ab Zürich-Flughafen nach Berlin Tegel. Fahrt mit dem Bus nach Fürstenwalde. Nach dem Mittagessen geführte Besichtigung des unterirdischen «Zentralen Gefechtsstandes des Kommandos der Luftstreitkräfte / Luftverteidigung der NVA». Anschliessend Fahrt zum Hotel in der Berliner Innenstadt. Nach dem Zimmerbezug Vortrag zum Thema «Gründung, Aufbau und politische Strukturen der DDR». Anschliessend Apéro und Nachtessen im Hotel.

Mittwoch

Vortrag zum Thema «Bau der Berliner Mauer». Anschliessend Fahrt mit der U-Bahn zum Mauermuseum an der Bernauerstrasse. Nach dem Mittagessen Fahrt zum Alliiertenmuseum. Führung durch das Museum mit Orientierung über die Luftbrücke von Berlin. Rückfahrt ins Hotel mit anschliessendem Nachtessen in einem Restaurant am Hackeschen Markt.

Donnerstag

Orientierungen und Informationen zum Thema «Hauptstadt der Spionage». Anschliessend Fahrt nach Harnekop mit Besichtigung der ehemals hochgeheimen «Führungsanlage des Ministeriums für die Nationale Verteidigung der DDR». Anschliessend Rückfahrt nach Berlin mit Zeit zur eigenen Verfügung und fakultativem Nachtessen.

Freitag

Vortrag und Diskussion zum Thema «Wege durch die Mauer» durch den ehemaligen Fluchthelfer Dr. Burkhard Veigel. Danach Fahrt zum Mittagessen in einem Berliner Restaurant mit anschliessendem Besuch des «Tränenpalastes». Anschliessend Orientierung und Führung durch die Berliner Unterwelten zum Thema «Unterirdisch in die Freiheit». Danach Rückkehr ins Hotel und Vor-

trag zum Thema «Der Untergang der DDR». Anschliessend Spaziergang ins Nikolaiviertel mit Nachtessen in einem gemütlichen Restaurant.

Samstag

Fahrt mit der U-Bahn zum Stasi-Gelände. Führung durch das Stasi-Museum mit anschliessendem Zeitzeugengespräch. Danach Besuch und Führung im Stasiarchiv zum Thema «Einblick ins Geheime». Mittagessen im ehemaligen Umspannwerk Ost. Fahrt zum Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Führung durch das Gefängnis. Rückfahrt ins Hotel. Anschliessend Nachtessen in einem speziellen Berliner Restaurant.

Sonntag

Fahrt mit dem Bus zum Flak-Bunker Humboldthain mit anschliessender Führung und Besichtigung des Bunkers. Danach Fahrt zum Flughafen Berlin-Tegel und Rückflug nach Zürich-Flughafen.

## 17-2020 | Salzkammergut

Im Herzen der k.u.k. Monarchie  
14. – 18. September 2020, Montag – Freitag / fünf Tage / N / L+ / Kat. 3  
Leitung: Christoph C. Baumann



Wenn Wien als «Kopf» des Habsburgerreiches bezeichnet wurde (nach Versailles nur noch «Wasserkopf»), so kann man das Salzkammergut gut als dessen «Herz» betrachten. Eine Bilderbuchlandschaft mit über 40 Gletscherseen entstand nach dem damaligen Klimawandel, so etwa der Atter-, Traun-, St. Wolfgang-, Mond-, Hallstätter- und Aussee. An zahlreichen, in der Folge geschichtsträchtigen Orten, hatten sich die Habsburger niedergelassen; darunter Gmunden (Maximilian I.), Bad Ischl mit seinen Thermalquellen und der Kaiservilla (Franz Joseph mit Gemahlin Sissi), Mondsee (Pfahlbau > «Mondseekultur» 3. Jh.; berühmtes Kloster des Frühmittelalters mit

Skriptorium), St. Wolfgang (wichtiger Wallfahrtsort mit prächtigen Schnitzaltären), St. Gilgen, malerischer Ort am Wolfgangsee (bevorzugter Ferienort von Helmut Kohl), Kammer am Attersee (Arbeitsstätte Klimts), Hallstatt (bedeutende Eisenverarbeitungsstätte, die einer ganzen Epoche den Namen gab – Hallstätterkultur). Altaussee sah 1823 die Romanze von Erzherzog Johann mit der Postmeisterstochter Anna Plochl. Nicht zu vergessen die Römersiedlung Linz an der Donau, Aufenthaltsort habsburgischer Könige und Kaiser, heute Hauptstadt Oberösterreichs. Auf der Rückfahrt Besuch im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien, dem ehemaligen Zentrum des Reiches.

## Programm

Montag

Flug von Zürich nach Wien. Fahrt mit dem Car nach Linz. Stadtführung; Besuch der Voest-Stahlwerke (ehem. «Göring-Werke»). Anschliessend Fahrt nach Gmunden am Traunsee: Hotelbezug (vier Nächte).

Dienstag

Fahrt nach Bad Ischl und Besuch der eindrücklichen Kaiservilla. Mittagessen. Fahrt nach Hallstatt am Hallstätter See. Besuch des Museums mit bedeutenden Exponaten der berühmten Hallstätter Eisenzeit. Fahrt mit der Seilbahn zum Panoramablick Rudolfsturm. Rückfahrt nach Gmunden.

Mittwoch

Fahrt von Gmunden ins Stift St. Florian: Führung mit Besuch des Kaisersaales. Privates Orgelkonzert auf der Bruckner-Orgel in der Stiftskirche. Mittagessen im Stifts-Keller. Fahrt nach Kremsmünster mit Führung im Stift (Taschlokelch). Anschliessende Rückfahrt ins Hotel in Gmunden.

Donnerstag

Fahrt mit Car nach St. Wolfgang. Besuch der bedeutenden Schnitzaltäre in der Kirche. Kaffeehalt im «Weissen Rössl». Schifffahrt auf dem Wolfgangsee nach St. Gilgen und Mittagessen. Fahrt über Mondsee nach Kammer am Attersee, Besuch des Klimt-Zentrums. Rückfahrt nach Gmunden.



Freitag  
Gmunden-Wien / Abschluss des Themas k.u.k.-Monarchie mit Besichtigung des Heeresgeschichtlichen Museum in Wien / Mittagessen in Wien / Fahrt zum Flughafen und Rückkehr nach Zürich.

**18-2020 | Das Gebirgsarmee-korps 3 – Der Sektor «WEST» Teil 2**

Die Reduitbrigaden 21 und 22  
16. – 17. September 2020, Mittwoch – Donnerstag / zwei Tage / N / M / Kat. 2  
Leitung: Dominique Juillard



Die Reise 18-2020 ist die logische Fortsetzung der Reise 10-2020. Sie läuft auch nach dem gleichen Konzept ab. Siehe die entsprechende Beschreibung in diesem Magazin.

Im Vordergrund steht der Besuch der Einsatzräume der Reduitbrigaden 21 und 22.

**Programm**

Der erste Tag ist schwergewichtig der Militärgeographie des Brünigs gewidmet. Nach der Fahrt von Zürich nach Luzern wird im Raum Stansstad – Alpnach analysiert, wie sich die verstärkte Reduitbrigade 22 einem amphibischen Stoss über den Vierwaldstättersee widersetzt hätte. Nach dem Besuch von militärischen Anlagen wird die Reise entlang der Brünigachse fortgesetzt. Auf der Passhöhe gibt der Panoramablick auf Meiringen und Interlaken die Gelegenheit, die Massnahmen zum Schutz der Kriegsflugplätze, ein wichtiger Auftrag des Geb AK 3, zu studieren. Abends wird im Raum Interlaken in einem Hotel der gehobenen Klasse die Zimmer bezogen.

Der zweite Tag beginnt mit dem Studium der Verteidigung der wichtigen Führungs- und Logistikanlagen der Armee im Raum Interlaken, das ergänzt wird mit dem Besuch einer solchen Infrastruktur.

Nach einem Besuch am Nachmittag einer Festungsanlage, welche den Eintritt in den Kessel von Interlaken verhindern sollte, erfolgt die Rückfahrt über Thun und Bern nach Zürich.

**19-2020 | Die «Marine» der Schweizer Armee**

Unsere Armee auf dem Wasser  
21. September 2020, Montag / 1 Tag / N / L / Kat. 1  
Leitung: Jürg Kürsener



Für einmal führt eine Marinereise nicht ins Ausland, sondern ins Herz der Schweiz. Wir besuchen während eines ganzen Tages einen seltenen Zweig der Schweizer Armee. Es ist – keine offizielle Bezeichnung – die «Schweizer Marine» und gehört zum Lehrverband Genie, Rettung und ABC. Es handelt sich im wesentlichen um die Motorbootkompanie 10, deren Besatzungen in der Festung Nase am Vierwaldstättersee auf den neuen Patrouillenbooten 16 ausgebildet werden. Im Frühjahr 2019 sind die ersten vier Einheiten «Venus», «Uranus», «Saturn» und «Antares» von insgesamt 14 neuen Booten in Dienst gestellt werden. Wir werden in die Geschichte der Motorboote und in die Organisation des Verbandes und der Ausbildung eingeführt. Zudem werden wir die Geschichte der Festung Nase etwas eingehender kennenlernen. Wir fahren dann zu einem gediegenen Ort am See, wo wir das Mittagessen einnehmen. Der Nachmittag ist der

Ausbildung der heutigen Bootsfahrer gewidmet, wobei wir selber in den Genuss der Fahrt auf dem neuen Patr Boot 16 kommen.

**Programm**

Eine umgehende Anmeldung wird empfohlen, da die Platzzahl auf maximal 25 Teilnehmende beschränkt bleibt und keine zweite Auflage im gleichen Jahr möglich ist.

**20-2020 | Vaudois - Bernois**

«Von Nägeli zu Napoleon»  
25. – 26. September 2020, Freitag – Samstag / zwei Tage / N / L+ / Kat. 2  
Leitung: Hans Stauffer



Neben Rudolf von Erlach, dessen Sieg bei Laupen den drohenden Untergang von Bern verhinderte und Adrian von Bubenberg der die Burgunder in Murten den Mut verlieren liess, ist Hans Franz Nägeli, als Eroberer der Waadt etwas in Vergessenheit geraten. 1536 eroberte er als bernischer Feldhauptmann mit 6'000 Mann die Waadt von den Savoyern und beendete die Belagerung der Stadt Genf, die gerade die Reformation eingeführt, den Bischof vertrieben und sich von Savoyen losgesagt hatte. In den folgenden Friedensverhandlungen vermittelte der gebildete Nägeli, der Deutsch, Französisch und Latein sprach, zwischen Genf und Savoyen. Er war Abgesandter von Bern an die Tagsatzung und von 1540 bis 1568 Schultheiss von Bern. Wir folgen seinen Spuren in Bern und im Waadtland und besuchen unter anderem seine Zunft zum Distelzwang.

Während mehr als 200 Jahren erlebte die Waadt eine relativ ruhige Zeit. Ei-

ne Ausnahme bildet ein Aufstand unter Major Davel, der von den Bernern am 24. April 1723 als Aufrührer hingerichtet wurde und in der Waadt bis heute als Volksheld gilt.

Bereits 1797 war Napoleon als Spion in Bern unterwegs und erkannte, dass die Schweiz in den französischen Machtbereich eingebunden werden musste. Zudem brauchte er Geld für weitere Feldzüge.

In Mont-sur-Rolle haben wir anlässlich einer Weindegustation bei einem Winzer, die Gelegenheit zu erfahren aus welchen Gründen sein Urururgrossvater gegen Napoleon kämpfte und welche Konsequenzen das für ihn bis heute hat.

Abschliessend reisen wir nach Fraubrunnen, lassen die Geschichte an uns vorüberziehen und geniessen wie einst Napoleon die Gastfreundschaft in einem Landgasthof.

### Programm

Freitag

Am Morgen Abfahrt ab Zürich, Carparkplatz am Sihlquai nach Bern. Zustiegsmöglichkeit für Teilnehmer aus dem Raum Bern/Westschweiz. Besuch der Zunftstube der Gesellschaft zum Distelzwang. Ausführungen zum Zunftwesen der Stadt Bern und insbesondere zur Person von Hans Franz Nägeli. Apéro und Mittagessen in der Zunftstube. Auf einem kurzen Rundgang durch die Bundesstadt entdecken wir Spuren von Nägeli und Napoleon und blättern in der Bürgerbibliothek im sogenannten Kriegs-Journal. Weiterfahrt auf den Spuren Nägelis anlässlich seines Eroberungsfeldzugs in die Waadt. Am späteren Nachmittag besuchen wir in Montsur-Rolle einen Winzer dessen Urururgrossvater gegen Napoleon kämpfte. Im Rahmen einer Weindegustation erfahren wir mehr zu dieser Familiengeschichte. Nachtessen in einem traditionellen Waadtländer Restaurant. Übernachtung in einem Hotel an der La Côte.

Samstag

Fahrt nach Lausanne. Informationen zu Major Davel, begleitet von der Frage: «War er ein Rebell oder ein Held?» Besuch des Denkmals von Major Davel und des Schlosses in Lausanne. Mittagessen in Bourgen-Lavaux.

Anschliessende Rückfahrt Richtung Bern bis nach Fraubrunnen, diesmal auf den Spuren Napoleons. Wir besuchen nicht nur das berühmte Tafelfeld, sondern auch das Gasthaus in Fraubrunnen in dem Napoleon 1797 übernachtete. Verabschiedung der «Berner Gäste» am Bahnhof und Rückfahrt nach Zürich, Ankunftszeit frühabends.

### 21-2020 | Holland 1940-1944

«Festung Holland» - Zeeland - Market Garden

28. September – 3. Oktober 2020, Montag – Samstag / sechs Tage / N (mit Elementen der l'000. GMS Reise) / L+ / Kat. 3  
Leitung: David Accola



Der Überfall der Wehrmacht auf das neutrale Holland im Mai 1940 jährt sich 2020 zum 60. Mal. Nach fünf Tagen war die «Festung Holland» genommen, Rotterdam zerstört und die Niederlande wurden zum Reichskommissariat der Nationalsozialisten. Merkmale dieser Besatzungszeit waren die unsägliche Verfolgung der jüdischen Bevölkerung (in den Niederlanden lebten zu Kriegsbeginn inklusive der dorthin zuvor geflüchteten Juden rund 180'000 Angehörigen mosaischen Glaubens – nach dem Krieg waren es noch 30'000), die politischen Anpassungsversuche der NSB, die Beteiligung tausender von Freiwilligen in der Waffen SS, der Widerstand und natürlich die baulichen Zwangsmassnahmen zur Errichtung des Atlantikwalls.

Nach der Landung der Alliierten in der Normandie rückten die Niederlande aufgrund ihrer grossen Häfen natürlich auch in deren Interesse. Die Bestrebungen zur Inbesitznahme dieser, insbesondere aber auch

des belgischen Hafens von Antwerpen sollten das Kriegsgeschehen in der Folge massgeblich beeinflussen. Der Kampf um die Scheldemündung und die Zufahrt zu Antwerpen behaupteten Insel Zeeland, liefern ebenso einen thematischen Inhalt dieser Reise, wie der gescheiterte Vorstoss via Eindhoven und Nijmegen an die Rheinbrücke von Arnhem, der als Operation «Market Garden» weltweite Bekanntheit erlangte.

### Programm

Montag

Flug nach Amsterdam, Besuch des Widerstandsmuseums in der Innenstadt. Abends Fahrt nach Volendam am IJsselmeer und Übernachtung (zwei Nächte) daselbst.

Dienstag

Das niederländische Verteidigungsdispositiv in Friesland Overijssel und am Grebbeberg sowie das Haus Hoorn und die Rolle des dort im Exil lebenden Kaisers Wilhelm II. sind Themen des zweiten Reisetags. Die Fahrstrecke führt via Alkmaar und Den Oever über den Afsluitdijk nach Kornwerderzand (Bunkeranlagen der «Festung Holland») nach Sneek und entlang der Westfriesischen Seenplatte nach Rhenen am Neederrijn, wo wir den Schwergewichtsabschnitt der «Festung Holland» auf dem Grebbeberg besuchen. Rückfahrt via Hilversum und Amsterdam nach Volendam.

Mittwoch

Abfahrt frühmorgens nach IJmuiden (Amsterdam-Noordzeekanal) mit den Atlantikwall-Bunkern zum Schutz der Einfahrt des Hafens von Amsterdam. Durch die Dünen führt uns die Fahrt via Zandvoort und Den Haag nach Rotterdam, wo eine Rundfahrt durch den «Europort», den grössten Hafen Europas nicht fehlen darf. Anschliessend fahren wir entlang der imposanten Küstenschutzmassnahmen der Deltawerke nach Middelburg, der Hauptstadt der Provinz Zeeland. Zimmerbezug (zwei Nächte) und Übernachtung.

Donnerstag

Mit dem Thema des heutigen Tages machen wir einen Zeitsprung in den Herbst 1944. Den Kampf um die Scheldemündung analysieren wir aus Sicht der deutschen Verteidiger



(Atlantikwallverteidigung) und aus jener der, über die Schelde angreifenden Briten und Kanadier. (Amphibische Landungsaktion). Abends: Übernachtung in Middelburg.

Freitag

Nach dem Besuch des alliierten Militärfriedhofs in Bergen op Zoom begeben wir uns auf die Spuren des XXX. Britischen Korps bei ihrem Vorstoss im Rahmen der Operation «Market Garden» Richtung Eindhoven. Die Luftlandezonen der 101. (Wilhelminakanal) und 82. US Division (Nijmegen) liegen auf unserem Weg Richtung Arnhem. Abends: Übernachtung in der Stadt am Rhein in welcher es eben eine Brücke zu viel gab.

Samstag

Vormittags beschäftigen wir uns mit den Landezonen der Britischen Luftlandedivision deren Evakuationsraum, bevor wir nach dem Besuch des Airborne-Museums in Hartenstein nach Amsterdam Shiphol verschieben und am späteren Nachmittag wieder in die Schweiz fliegen.

### 22-2020 | Was Wille will und Sprecher spricht ...

Marienfeld und Maienfeld – fast gleichlautend und doch so verschieden 10. Oktober 2020, Samstag / ein Tag / W (2014) / L / Kat. 1

Leitung: Hans Rudolf Fuhrer



Es ist eine Binsenwahrheit, dass das Elternhaus einen prägenden Einfluss auf eine Persönlichkeit hat. Ulrich Wille und Theophil Sprecher von Bernegg werden oft als verfeindete Gegenspieler gezeichnet. Die historische Wirklichkeit ist meist viel komplexer als einfache Schwarz-Weiss-Muster. Den beiden herausragenden Persönlichkeiten des Ersten Weltkriegs und ihrem Verhältnis soll während dieser GMS-Exkursion nachgespürt werden. Das jeweils häusliche Umfeld sei die emotionale Szenerie.

### Programm

Samstag  
Morgens Abfahrt mit Car ab Zürich, Carparkplatz Sihlquai nach Feldmeilen. Besuch des Landgutes Mariafeld, dem Wohnsitz des Generals. Thema: Ulrich Wille. Weiterfahrt nach Maienfeld. Mittagessen. Und Besuch des «von Sprecher-Hauses». Thema: Theophil Sprecher von Bernegg. Rückfahrt nach Zürich mit voraussichtlicher Ankunft frühabends.

### 23-2020 | Vietnam 1946 - 1975

Auf den Spuren der Kriege ohne Grenzen, ohne Fronten, ohne Gnade 22. November – 6. Dezember 2020, Sonntag – Sonntag / 15 Tage / N / L+ / Kat. 5 / Die Reise wird auch mit einer Kleingruppe ab 10 Teilnehmenden durchgeführt

Leitung: Rudolf Brühwiler



Wie gelingt es einem kleinen Volk, sich gegen die Grossmächte Frankreich und USA zu wehren und nach 30 Jahren erbitterten Kampfes die Unabhängigkeit zu erlangen? Unsere Reise führt uns an die Brennpunkte des Indochina- und Vietnamkriegs (1946-1975). Wir beleuchten das Geschehen und die Aussagen der politischen und militärischen Führer, die Sicht der Soldaten und das Leben der betroffenen Zivilbevölkerung. Um die Ereignisse jener Zeit verstehen zu können, bedarf es zudem vertiefter Kenntnisse von Land, Kultur und Leute, von der Leidenschaft eines einfachen Volkes und vom unerschütterlichen Willen und dem Charisma ihres Führers Ho Chi Minh.

Die Reise beginnt mit dem Hinflug nach Hanoi im Norden und endet mit

dem Rückflug von Saigon (Ho Chi Minh City) im Süden.

Wir besuchen Hanoi (Geschichte, Kultur, Ho Chi Minh), Dien Bien Phu, das Stalingrad der Franzosen im Indochinakrieg und sehen dort auch das einfache Leben von Thai-Minderheiten. Wir übernachten auf einer Dschunke in der Halong Bucht (UNESCO Kulturerbe). Wir fliegen zur Königsstadt Huế, besuchen die Khe Sanh Combat Base an der Grenze zu Laos, die Demilitarisierte Zone (DMZ) am 17. Breitengrad sowie die Vin Moc Tunnels am Umschlagplatz zum Ho Chi Minh Pfad. Wir fahren über den Wolkenpass nach Danang (Landing der 1. US Truppen 1965) und Hoi An, einem Marktflecken, in dem die Zeit beinahe stehen geblieben ist. Mit dem Flug nach Saigon beginnt der letzte Teil unserer Reise, bei dem wir mit einem zweitägigen Ausflug ins Mekong-Delta (Bentre/MyTho) Zeit und Ruhe finden, um über das Erlebte nachzudenken. Am letzten Tag besichtigen wir Saigon (u.a. den Wiedervereinigungspalast, das weltberühmte Kriegsofpermuseum) und beenden unsere Reise mit der abendlichen Fahrt auf dem Saigon Fluss.

### Programm

Sonntag: Flug nach Hanoi

Um den Mittag: Abflug ab Zürich nach Bangkok (11 Std.) und Weiterflug (2 Std.) nach Hanoi.

Montag: Ankunft in Hanoi – Stadtrundfahrt

Morgens Landung in Hanoi. Willkomm durch den lokalen Reiseleiter, Transfer ins Hotel. Anschliessend Zimmerbezug (zwei Nächte) Stadtbesichtigung in Hanoi mit Hoan Kiem See und Ngoc Son Tempel, Besuch des Wasserpuppentheaters. Abendessen und Übernachtung

Dienstag: Stadtbesichtigung Hanoi  
Fortsetzung Stadtbesichtigung in Hanoi: Besuch des Militärmuseums mit Einführung in den Indochina und Vietnamkrieg. Besichtigung des Ho Chi Minh Mausoleums und der bescheidenen Residenz Ho Chi Minhs im Gartenhaus neben dem Präsidentenpalast. Mittagessen in der Stadt. Besichtigung des Literaturtempels, einst als Konfuzius Tempel errichtet und in den 1070er Jahren die erste Universität beheimatete. Cyclotour in

der Altstadt. Abendessen am Hoan Kiem See. Übernachtung im Hotel.

**Mittwoch: Hanoi – Dien Bien Phu**  
Flug von Hanoi nach Dien Bien Phu. Lunch im Flugzeug. Einführung in die Entscheidungsschlacht 1954, dem «Stalingrad der Franzosen» im Militärmuseum von Dien Bien Phu. Einblick ins Schlachtfeld auf dem Hügel mit dem Siegesdenkmal Zimmerbezug (zwei Nächte), Abendessen und Übernachtung.

**Donnerstag: Muong Phang**  
Fahrt nach Muong Phang und Fussmarsch (20') zum HQ General Giap. Orientierung über den Angriff auf DBP aus der Sicht der Viet Minh. Anschliessend Rückfahrt zum Hotel und Mittagessen. Am Nachmittag Besuch des lokalen Marktes in DBP. Besuch eines Thai Dorfes und Abendessen mit Einheimischen, begleitet von traditionellen Darbietungen. Rückfahrt nach Dien Bien Phu und Übernachtung im Hotel.

**Freitag: Dien Bien Phu – Hanoi**  
Besichtigung Schlachtfeld und Erläuterung des Kampfes um die Stützpunkte BEATRICE (Him Lam), GABRIELLE (Friedhof), Bunker General de Castries und Hügel A1. Mittagessen. Rückflug von DBP nach Hanoi. Abendessen im berühmten Presseclub. Übernachtung (eine Nacht) im Hotel.

**Samstag: Hanoi – Halong Bucht**  
Fahrt mit Bus von Hanoi zur Halong Bucht. Unterwegs Besichtigung des Kiep Bac Tempels. Boarding und Fahrt auf der Dschunke «Indochina Sails» in der Halong Bucht im smaragdgrünen Meer mit 3'000 Inseln (Weltkulturerbe). Mittag-, Abendessen und Übernachtung an Bord der «Indochina Sails» Der Erleben des Sonnenuntergangs und – Aufgangs in der Inselwelt ein bleibender Eindruck.

**Sonntag: Halong – Hanoi – Hué**  
Fortsetzung der Schifffahrt und Besichtigung von Höhlen und eines Fischerdorfes. Rückfahrt zum Flughafen Hanoi im Bus. Unterwegs Besichtigung der Handwerkerstätte Bac Ninh bei Que Vo. Mittagessen in lokalem Restaurant. Anschliessend Flug nach Hanoi – Hué. Willkommen des lokalen Guides Mittelvietnam. Abendessen und Übernachtung (zwei Nächte) im Hotel.

**Montag: Tagesausflug nach Khe Sanh – Vin Moc Tunnel – Demilitarisierte Zone**

Fahrt auf der «Strasse ohne Freude» von Hué nach Quang Tri und weiter zum legendären Kriegsschauplatz Khe Sanh. Einführung in den Vietnamkrieg 1965 – 1968 und in die Tetoffensive der Nordvietnamesen 1968 im Militärmuseum. Mittagessen unterwegs.

Besuch des Nationalfriedhofs Truong Son sowie der Vinh Moc Tunnels (ein Fischerdorf im Untergrund am Umschlagplatz zum Ho Chi Minhpfad). Halt bei der Hien-Luong-Brücke (Grenze Nord-Südvietnam in der DMZ entlang des 17. Breitengrades). Stop beim US Stützpunkt Quang Tri. Rückfahrt nach Hué. Abendessen und Übernachtung im Hotel.

**Dienstag: Königsstadt Hué und über Wolkenpass (Hai Van) nach Hoi An**  
Besuch der Zitadelle Hué, der Königsstadt aus dem 19. Jahrhundert mit Thai-Hoa-Palast, die Hallen der Mandarine, die neun dynastischen Urnen und der Verbotenen Stadt. Weiter entlang des Parfümflusses zur Thien-Mu-Pagode und zum Grab des Kaisers Tu Duc.

Fahrt mit Bus über den spektakulären Wolkenpass mit Aussicht auf Küstenlinie und Berglandschaft. Mittagessen in lokalem Restaurant. Foto-Stopp beim Red Beach Danang (Landeplatz der 1. US Truppen 1965). Weiterfahrt zum malerischen Marktflecken Hoi An. Abendessen und Übernachtung (eine Nacht) in Hoi An.

**Mittwoch: Hoi An – Saigon**  
Besuch des malerischen Marktfleckens, in dem die Zeit stehen geblieben scheint. Besichtigung des lokalen Marktes, der Chua Ong Pagode, der Phuc Kien Versammlungshalle und der über 400 Jahre alte Japanische Brücke. Bootsfahrt auf dem Thu Bon Fluss. Mittagessen. Fahrt nach Danang und Flug nach Saigon.

Willkommen durch den Reiseleiter Südvietnam. Transfer ins Hotel und Start zur spektakulären 4 stündigen Vespa Abendtour im lebhaften Strassenverkehr von Saigon. Mehrere Stopps zwischendurch zum vietnamesischen Streetfood und Livemusik. Essen und Trinken während den verschiedenen Stopps. Übernachtung im Hotel in Saigon.

**Donnerstag: Saigon – Zweitagesausflug ins Mekong Delta – Saigon**

Fahrt mit Bus und Boot nach Ben Tre durch faszinierende Landschaften, kleine Fischerhäfen und Stelzenhäusern. Besichtigung von kleinen Handwerkerbetrieben und Geniessen von Obst, Kokosnuss und Tee. Mittagessen im Mekongdelta. Weiterfahrt nach Can Tho, wiederum am Wasser an einem der vielen Mekongarme (ca. 3 Stunden) Abendessen und Übernachtung im Hotel auf einer privaten Insel.

**Freitag: Mekongdelta und Rückfahrt nach Saigon**

Bootsfahrt zum Schwimmenden Markt in Cai Rang mit dem emsigen Treiben auf dem Wasser. Besuch der Obstgärten vor der Rückfahrt mit dem Bus nach Saigon (4 Stunden). Mittagessen unterwegs. Fahrt zum Hotel.

Abends: Fahrt mit Schiff der Bonsai Cruise auf dem Saigon River durch die beleuchtete Stadt. Abendessen auf dem Schiff (Buffet/Musik). Übernachtung im Hotel in Saigon.

**Samstag: Saigon Stadtbesichtigung und Rückreise**

Vormittags: Besuch des französischen Bezirks mit dem alten Postamt, dem Wiedervereinigungspalast, bei dem die anrollenden Panzer Nordvietnams das Ende des Vietnamkrieges besiegelten sowie dem Kriegsofermuseum (War Remnant Museum), dem wohl berühmtesten Museums Vietnams, in dem Pressefotografen aus aller Welt den Vietnamkrieg in Bildern festgehalten haben – eine Erinnerungsstätte, die den Schrecken des Krieges eindrücklich zusammenfasst. Mittagessen im Zentrum. Abschluss des militärhistorischen Programms.

Nachmittag: Spaziergang durch den quirligen Markt «Cho Lon sight sounds senses» oder Zeit zur freien Verfügung. Späterer Nachmittag, Transfer zum Airport und Rückflug in die Schweiz oder Spezialprogramm für Teilnehmer mit individueller Reiseverlängerung.

Abends: Abflug ab Ho Chi Minh City International Airport nach Bangkok.

**Sonntag: Rückflug und Ankunft in Zürich**

Nach Mitternacht Abflug in Bangkok nach Zürich (12 Std. 20') frühmorgens (MEZ) erwartete Ankunft in der Schweiz.



### DANKSAGUNG ZUM GMS-JUBILÄUMSJAHR

Das Reisebüro Schmid (RBS) und mit ihm die Inhaberfamilie Budinsky-Schmid verbindet eine jahrzehntelange Partnerschaft mit der GMS. Grund genug der GMS anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens Danke zu sagen.

BEIDE TEXTE VON MARTIN BUDINSKY, GMS SEKRETARIAT

36

Es war im Jahr 1992 als das RBS teilweise erste Eintagesexkursionen für die GMS organisatorisch betreuen durfte. Bald darauf war das Inhaber-Ehepaar Hansrudolf und Theres Budinsky für das ganze Reisprogramm der GMS verantwortlich. Das Spann GMS und Reisebüro Schmid war ein Erfolgsrezept und die Zahl der Mitglieder und der Reisetage wuchs kontinuierlich.

Es war die Zeit, in der Hansrudolf Budinsky in den Tagen nach Publikation des Reiseprogramms jeweils um Mitternacht den Papierschacht im Faxgerät auffüllen musste, damit der Speicher des Geräts über Nacht nicht überlief. Die ganze Post, die per Fax, Briefpost und nicht selten auch persönlich im Reisebüro Schmid eintraf, musste anschliessend präzise nach Eingang markiert, Doubletten zu-

sammengefasst, die Formulare auf Vollständigkeit geprüft und in den Computer eingebucht werden. Hansruedi und Theres Budinsky zogen bald einmal ihre beiden Kinder in die Arbeit mit ein. Gemeinsam arbeitete in der Buchungssaison oft die ganze Familie bis spätabends im Büro, und bald konnte man am Familientisch die Namen der Mitglieder und alle Reisetitel des Jahres in- und auswendig wiedergeben. Es war eine grosse, aber freudige Arbeit. Natürlich wurden Martin und seine Schwester für ihren Einsatz zu Gunsten der GMS entsprechend entschädigt und bald traf der erste Lohn aus einer «richtigen» Arbeit in einem Büro auf den Konti der beiden ein.

Nun, seither ist die Zeit nicht stehen geblieben. Das Umfeld hat sich für die GMS und das RBS gewandelt. Aber es

gibt nach wie vor viele Gründe um Danke zu sagen. Danke für die einzigartigen und abwechslungsreichen Aufträge, die wir für die GMS umsetzen dürfen. Danke für die spannenden Kontakte, die sich zu Reiseleitenden, Mitgliedern und im Namen der GMS draussen in der Welt ergeben. Danke für die wertschätzenden Worte nach getaner Arbeit. Wertschätzende Worte, die ausserhalb der GMS selten geworden sind. Danke für die Treue über all die Jahre an Sie, geschätzter Herr Präsident, an den Vorstand und an alle Mitglieder der GMS.

Der Schreibende hätte diese Worte gerne anlässlich der Jubiläumsreise persönlich überbracht. Leider war ihm das aufgrund eines Terminkonfliktes nicht möglich. Ein Terminkonflikt, der so alt war wie die Idee der Jubiläumsreise selber.

---

### DAS RESSORT MITGLIEDERWERBUNG IM EINSATZ AM CONVOY TO REMEMBER

Vom 9. – 11. August 2019 fand im aargauischen Birmenstorf der 8. Convoy to Remember statt. Für das zweifellos grösste Militär-Oldtimer-Treffen der Schweiz waren gemäss Organisatoren 700 Militär-Oldtimer aus acht Nationen angemeldet. Dazu kamen 25 Reenactment-Gruppen, dutzende militärhistorische Vereinigungen, die Schweizer Armee und die Patrouille Suisse. Das ideale Umfeld also für das GMS-Ressort Mitgliederwerbung.

Die Organisatoren registrierten auf dem Festgelände nach eigenen Angaben eine geschätzte Besucherzahl von rund 20'000. Zusammen mit den vielen Zaungästen an der Parade dürften 25'000 bis 30'000 Menschen den Convoy mitverfolgt haben. Darunter besonders viele Familien und einen wachsenden Anteil an Frauen.

Andreas Meyenberg, Vizepräsident der GMS und Chef des Ressorts Mitgliederwerbung, war mit seinem Team und dem vollausgerüsteten Messestand auch an dieser 8. Ausgabe des Convoy to Remember durchgehend präsent. Die Durchmischung von motorisiertem Verkehr und Fussvolk war organisatorisch nicht optimal und forderte die GMS-Mannschaft sehr. Aus der Sicht der Mitgliederwerbung aber war der hochfrequentierte Standort ideal und die Streuverluste minimal. Fast jeder Passant war militärhistorisch interessiert, die erste Kontaktaufnahme oft einfach. Wie jedes Jahr konnten dutzende Neukontakte geknüpft und dank unserem bestens vernetzten Ressort-

chef mindestens genauso viele, wie bestehende Kontakte gepflegt werden. Die Neukontakte werden nun mit einem massgeschneiderten Brief und entsprechendem GMS-Dokumentationsmaterial bedient.

Wir danken an dieser Stelle dem Kernteam mit Dr. Andreas Meyenberg und Fredy von Deschwanden ganz herzlich für Ihren ausdauernden Einsatz zu Gunsten unserer Gesellschaft bei Regen, Hitze und Staub anlässlich des 8. und in dieser Form vorläufig letzten Convoy to Remember.

Der nächste Messestandeinsatz mit Team und Ressortchef Dr. Andreas Meyenberg wird anlässlich der Aargauer Bunkertage vom 14. - 15. September 2019 sein. Details dazu sind unter [www.festungsmuseum.ch](http://www.festungsmuseum.ch) zu finden. Das Team Mitgliederwerbung sucht immer freiwillige Helferinnen und Helfer. Interessenten melden sich bitte bei Dr. Andreas Meyenberg unter [andreas.meyenberg@bluewin.ch](mailto:andreas.meyenberg@bluewin.ch) oder Telefon 079 647 14 75.

**GMS-SEKRETARIAT**

Etzel matt 1 | Postfach 354 | 5430 Wettingen

Telefon 056 426 23 85 (Montag bis Freitag von 9–12 und 13.30–17.30 Uhr)

info@gms-reisen.ch | [www.gms-reisen.ch](http://www.gms-reisen.ch)



# ANMELDUNG

GMS Sekretariat  
Etzel matt 1  
Postfach 354  
CH-5430 Wettingen

**Ich habe die Reise- und Annullationsbedingungen  
im GMS Reiseprogrammheft zu Kenntnis genommen  
und melde mich für folgende Reise an:**

Tel 056 / 426 23 85  
Fax 056 / 427 16 47  
E-Mail info@gms-reisen.ch  
Internet www.gms-reisen.ch



Schweizerische Gesellschaft  
für militärhistorische Studienreisen

**Reise Nr:**

**Reiseziel:**

	1. Person	2. Person
Name / Titel*	_____	_____
Vorname/n*	_____	_____
Strasse / Nr.	_____	_____
PLZ / Wohnort	_____	_____
Telefon Privat	_____	_____
Telefon Geschäft	_____	_____
Mobiltelefon	_____	_____
E-Mail	_____	_____
Geburtsdatum**	_____	_____
Nationalität**	_____	_____
Reisepass Nr.**	_____	_____
Reisepass Ausstellungsort**	_____	_____
Reisepass ausgestellt am**	_____	_____
Reisepass gültig bis**	_____	_____
Allergien / Diätmenüs	_____	_____
SBB Abonnement	<input type="checkbox"/> Halbtax <input type="checkbox"/> GA 1. Kl. <input type="checkbox"/> GA 2. Kl.	<input type="checkbox"/> Halbtax <input type="checkbox"/> GA 1. Kl. <input type="checkbox"/> GA 2. Kl.
GMS Mitglied	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Zimmerkategorie**	<input type="checkbox"/> Einzel <input type="checkbox"/> Doppel	<input type="checkbox"/> Einzel <input type="checkbox"/> Doppel
Reiseversicherung ausstellen***	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Zustieg in	_____	_____

**Bemerkungen / Wünsche**

**Im Notfall kontaktieren Sie bitte / Angehörige**

Name  
Strasse  
PLZ / Wohnort  
Telefon

\* Die Sicherheitsdienste der Landesflughäfen weisen uns darauf hin, dass Passagiere, deren Name und Vorname(n) auf dem Flugschein nicht mit denjenigen im Reisepass übereinstimmen, nicht eingeecheckt werden können. Bei Nichtübereinstimmung der Schreibweise muss das Ticket am Flughafen neu ausgestellt und bar bezahlt werden. Für die Ausstellung der Reisedokumente übernehmen wir die Schreibweise Ihres Vor- und Nachnamens gemäss diesem Anmeldeformular.

\*\* Die grau hinterlegten Rubriken müssen bei Eintagesreisen nicht zwingend ausgefüllt werden.

\*\*\* Bitte beachten Sie die Annullationsbedingungen und Versicherungsempfehlungen in der Reisebroschüre und vergewissern Sie sich, ob Sie nicht bereits anderweitig versichert sind (ETI Schutzbrief usw.). Bestellte Policen können nicht mehr annulliert werden.

Datum

Unterschrift